Dienstag, 16. Juli. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7393. 1872.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 8½ Uhr Morgens.

Versailles, 15. Juli. Die Nationalversammlung votirte fast ohne Debatte das Anleiheproject mit einem Zusatzartikel, durch welchen die französische Bank ermächtigt wird, die Notenemission auf drei Milliarden und 200 Millionen zu erweitern. Finanzminister de Goulard erklärte, die Regierung behalte sich volle Actionsfreiheit vor, die sofort liberirten Subscriptionen nicht zu reduciren.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 15. Juli. Der internationale Congreß zur Reform des Gefängnißwesens hat seine Berathungen beendet. — Aus Washington vom 14. d. wird gemeldet, daß der Schatzsecretär Boutwell beabsichtigt, keine neuen Anleihen auf europäischen Geldmärkten abzuschließen, bevor nicht die Verhältnisse sich günstiger gestaltet haben.

Lissabon, 14. Juli. Nach aus Brasilien hier eingetroffenen Nachrichten wird der argentinische Bevollmächtigte Metre von der Regierung in Rio nicht empfangen werden. Man sah in Rio der Zufuhr von Kriegsmunition aus Europa entgegen.

Der Handel Stettins und Danzigs im Jahre 1871.

(Forts.) Der Holzhandel Danzigs hat im Jahre 1871 einen sehr erfreulichen Aufschwung genommen. Das sehr beträchtliche aus früheren Jahren angesammelte Lager wurde vortheilhaft verwerthet; der Export überstieg daher den Betrag der Zufuhr sehr bedeutend. Die letztere betrug 974 große Weichseltraften im Werthe von 2½ Million Thlr. Exportirt wurden zur See 1274 Holzladungen mit ca. 176,500 Normallast im Werthe von 5¼ Million Thlr. — Der Holzhandel Stettins ist ein verhältnißmäßig unbedeutender. Im vorigen Jahre war der Umfang des Exportgeschäftes etwas größer, als im Jahre vorher (er betrug ca. 36,000 Schiffslast) aber er konnte keinen bedeutenderen Aufschwung nehmen, da die Lager keine größere Auswahl boten und die Zufuhren von der Weichsel nicht rechtzeitig heran kommen konnten. Stettiner Holzhändler sind häufig gezwungen, ihre Hölzer nach Danzig zu dirigiren.

Der Steinkohlenhandel war in Danzig sowohl wie in Stettin im vorigen Jahre sehr lebhaft. Stettin importirte an Steinkohlen und Coaks 3¾ Millionen Ctr., Danzig über 5 Millionen Ctr.. Der Export von Danzig nach der Provinz und Polen übertraf den Import um mehr als ½ Million Ctr.. In dem Zeitraum von 7 Jahren hat sich der Umfang des Danziger Kohlengeschäfts um 100 Prozent vergrößert. Sollten die Strickes in England und die in Folge dessen eingetretene Preiserhöhung und Stockung im Kohlenhandel anhalten, so würde derselbe voraussichtlich an Umfang verlieren.

Der Petroleumhandel hat sich in den letzten Jahren sowohl in Stettin, wie in Danzig bedeutend gehoben. Der Nutzen, der aus diesem Geschäftszweige erwuchs, war allerdings bei der eingetretenen Preisreduction kein bedeutender. Stettin importirte 1871 161,053 Barrels (519,068 Ctr.), Danzig 180,633 Ctr. Danzig behielt von letzterem Quantum am Schluß des Jahres ca. 40,000 Ctr. an Bestand, während Stettin das ganze eingeführte Quantum absetzte.

An Heringen importirte Stettin 292,000 Ctr. (der Absatz betrug 297,479 Ctr.), Danzig 113,083 Ctr. (der Absatz betrug eben so viel, da die Bestände am 31. Decbr. 1870 und 1871 nahezu dieselben waren.)

Der Colonialwaarenhandel Stettins hat sich im Jahre 1871, nachdem er 1870 und 1869 herabgegangen war, wieder bedeutend gehoben. Es wurden importirt Kaffee 232,897, Reis 236,626, Pfeffer und Piment 13,500 Ctr. Danzig, welches wegen seines kleineren Absatzgebiets einen wesentlich geringen Handel in diesen Branchen hat, importirte Kaffee 43,136 Ctr., Reis 71,435, Pfeffer und Piment 7312 Ctr. Auch hier zeigte sich gegen die Vorjahre eine Erhöhung des Imports. An Zucker exportirte Stettin 19,915 Ctr. Rübenzucker und 64,280 Ctr. feine Rafinade. Die Stettiner Provinzial-Zuckersiederei verarbeitete an Rohzucker ca. 210,000 Ctr. Danzig importirte 4468 Ctr. Colonialzucker und 10,140 Ctr. Rübenzucker, exportirt wurden 12,638 Ctr. Zucker.

Der See-Export an Spiritus aus Stettin hat sich in den letzten Jahren vermindert, er betrug im J. 1871 86,488 Ctr., außerdem wurden nicht unbedeutende Absendungen von Sprit mit den Eisenbahnen nach Süddeutschland gemacht. Die großen Sprit-Destillationen in Stettin konnten bei dem verminderten Export nur wenig Thätigkeit entfalten. England und Italien, welche, den Verträgen entgegen, die inländische Spiritus-Fabrikation durch einen Zollschutz begünstigen, beeinträchtigen das Absatzfeld für deutsche Sprite in zunehmender Weise. An Kornspiritus erzeugten die 10 Stettiner Getreidebrennerein ca. 600,000 Liter. In Danzig war die Zufuhr von Spiritus 1871 wesentlich kleiner, als früher; sie betrug 17,000 Ohm (2½ Million Liter) gegen 25,000 Ohm im Jahr 1870. Das Geschäft blieb fast ausschließlich auf die Consumtion beschränkt; 4000 Ohm wurden nach der Provinz versandt.

An Rüböl setzte Stettin 117,350 Ctr. um, davon wurde die Hälfte nach dem Auslande exportirt, die Hälfte im Inlande consumirt. Die 3 Stettiner Oelmühlen producirten 84,500 Ctr. Ferner wurden in Stettin importirt: Baumöl 74,304, Leinöl 56,082, Thran 41,431, Talg 42,081, Palmöl 71,018, Cocusnußöl 33,940, Schweineschmalz 46,020 Ctr. ꝛc. Im Danziger Kreise war in den letzten Jahren nur eine Oelmühle (in Bölkau), welche ihr Fabrikat nach dem Rhein exportirte. Neuerdings hat man in Danzig auch diesem Zweige der Erwerbsthätigkeit eine größere Aufmerksamkeit zugewendet; die „große Oelmühle" auf dem Steindamm wird neu ausgebaut und noch in diesem Jahre in Thätigkeit gesetzt. An Leinöl wurden in Danzig importirt 13,945 Ctr.

(Schluß folgt.)

Danzig, den 15. Juli.

Das Jesuitengesetz soll demnächst auch in Elsaß-Lothringen eingeführt werden und will man zugleich mit vollem Ernst und der nothwendigen Strenge dem Mißbrauch steuern, welcher von den geistlichen Genossenschaften des Reichslandes im Unterricht-Ertheilen getrieben wird. Daß jetzt von einer Neuordnung der kirchlichen Verhältnisse, nachdem die Curie die alten, mit Frankreich geschlossenen Abkommen für hinfällig erklärt hat, nicht die Rede sein kann, liegt auf der Hand. Auch ist die niedere Geistlichkeit gar nicht unzufrieden mit der Lösung des alten Verhältnisses, an dessen Stelle jedoch ein neues noch nicht getreten ist. Wenn bisher mit einem Vorgehen auf diesem Gebiete noch gezögert wird, so hat das wohl darin seinen Grund, daß man zu den Aufregungen, welche die Einführung unserer Militärgesetzgebung erzeugt, nicht noch eine neue fügen wollte. Die Officiösen verkünden wenigstens, daß mit der Ausführung des Jesuitengesetzes energisch vorgegangen werde, ja daß dessen Fassung dem Kanzler noch eine zu milde gewesen sei. Diese selbe inspirirte Presse will von einem Redactionswechsel der „Kreuzzeitung" in der Richtung der starren regierungsfeindlichen Reaction nichts wissen. Daß Herr v. Nathusius in die Stelle des kranken Redacteurs eintreten solle, um das Junkerblatt zu einem Organe der entschiedenen Opposition zu machen, wird für unmöglich gehalten.

Mit wahrer Herzensfreude verräth die „Kreuzzeitung" im Voraus das Erscheinen eines wichtigen Reglements in Rußland, welches die bisherige „Freiheit" der Presse dort wieder aufheben soll. Künftig kann danach das Minister-Comité auf Vorschlag des Ministers des Innern die Veröffentlichung aller gefährlichen oder bedenklichen Preßerzeugnisse und Zeitschriften suspendiren, ohne die Herausgeber vor Gericht zu stellen. „Gewissermaßen, sagt das Blatt, liegt darin eine Einschränkung für die Preßfreiheit, welche seit 7 Jahren in den beiden Residenzen Moskau und Petersburg in außerordentlich liberalem Sinne gehandhabt worden. Aber diese Einschränkung ist nach der siebenjährigen Erfahrung, die wir seit dem Gesetz von 1865 mit der ausgedehnten Preßfreiheit gehabt, ein unabweisbares Bedürfniß geworden. „Wir hätten es kaum für möglich gehalten, daß ein deutsches Blatt sich zur Vertheidigung einer Maßregel hergeben könne, welche die Tagespresse der discretionairen Gewalt überantwortet, sie abhängig macht von der Meinung eines Ministeriums. Was würden bei uns ihrer Zeit die Herren v. Selchow und v. Mühler alles als gefährlich und bedenklich unterdrückt haben, falls man ihnen die Macht dazu eingeräumt hätte!

In Bezug auf die Haltung der Regierungen bei einem künftigen Conclave scheinen Italien und Deutschland sich geeinigt, Oesterreich indessen ein Zusammengehen abgelehnt zu haben, wenn Frankreich sich ebenfalls absondert. Und dies hat Herr Thiers gethan, indem er das Recht eines Veto für keine Regierung mehr als zulässig erachtet, weil der Staat sich in religiöse Angelegenheiten nicht einmischen dürfe. Ein von einer hochgestellten Persönlichkeit im Vatican herrührender Privatbrief aus Rom erwähnt, daß das Cardinals-Collegium beschlossen hat, falls beim Ableben des jetzigen Papstes irgend ein Versuch gemacht würde, sein Votum zu beeinflussen, sofort nach Malta überzusiedeln und die Wahl dort abzuhalten. Aus demselben Briefe erhellt, daß der heilige Vater, falls er so lange am Leben bleibt, am Allerheiligen-Feste (1. November) mehreren Prälaten die Cardinalswürde verleihen wird und zwar u. A. dem Erzbischof Manning, dem Erzbischof von Paris und dem Erzbischof von Baltimore, der Primas der Ver. Staaten ist.

Die Meldungen über die in Prag stattgefundene Entdeckung eines Complotts sind noch zu ungenau, um aus ihnen bestimmte Schlüsse zu ziehen. Jedenfalls übertreiben diejenigen Anhänger der Regierung und ihre Presse, welche jetzt schon wissen wollen, daß die Czechenpartei ein Attentat gegen alle hervorragenden Gegner ihrer Nationalität im Schilde geführt und sämmtliche hohen Verwaltungsbeamte, den Statthalter an der Spitze, dem Tode geweiht haben solle. Die Verhaftungen haben jedenfalls begonnen und ein Monsterprozeß steht in Aussicht. Wir wollen hoffen, daß hier nicht wieder allzudienstfertige Zuträger wie bei dem jüngsten Berliner Mordspectakel gegen Westerwelle ihr unsauberes Spiel getrieben haben werden.

Die conservativen Parteien in Spanien haben ein von 30 hervorragenden Parteiführern, die fast alle den frühereren Ministerien angehört haben, unterzeichnetes Manifest erlassen (es befinden sich darunter Serrano, Topete, Sagasta, de Blas, Groizard, Candau, Rios Rosas), in welchem sie energisch gegen die Kammerauflösung und gegen die von Zorilla befolgte Politik protestiren. Da der Wahlkampf nicht unter normalen Verhältnissen stattfände, könnten die Parteien als solche in denselben nicht eintreten. Sie proclamiren indeß keine Wahlenthaltung, sondern überlassen es den Lokalcomités, zu entscheiden, ob die Wähler hinreichende Freiheit genießen, um sich mit Hoffnung auf Erfolg an der Wahl betheiligen zu können. Jeder Compromiß wird feierlich zurückgewiesen.

In der gesetzgebenden Versammlung Frankreichs hat es wieder einen großen Scandal gegeben, was man aus der knappen Meldung des Telegraphen gar nicht entnehmen konnte. Die Erklärung des Herrn Thiers, daß er, so lange er an der Spitze der Regierung stehen werde, für die conservative Republik wirken wolle, gab in der Kammersitzung zu den heftigsten Scenen Anlaß. Die Rechte schäumte ordentlich vor Wuth, und der Scandal, der über ½ Stunde dauerte, war zuweilen so lärmend, daß man sein eigenes Wort nicht verstehen konnte. Welchen Grund Thiers eigentlich hatte, die Discussion wieder auf das politische Gebiet hinüberzuspielen, sein republikanisches Glaubensbekenntniß abzulegen, läßt sich nicht absehen. Das Auftreten Thiers' wird natürlich den Bruch mit den Royalisten vollständig machen. Diese sind schon jetzt vollständig demoralisirt, da sie wissen, daß das Land gegen sie ist, und wenn auch die ultra-clerikalen und royalistischen Blätter noch eine sehr scharfe Sprache führen, so treten doch die orleanistischen und fusionistischen Journale sehr sanft auf. Was die Royalisten noch besonders herabgestimmt hat, ist, daß der Herzog von Aumale sich ebenfalls für die Republik erklären will. Derselbe war niemals ein Anhänger der clerikalen Richtung des Grafen von Chambord, und es kann daher nicht erstaunen, daß er sich folgender Maßen ausdrückte: „Sie gehen", so soll er zu seinen royalistischen Freunden gesagt haben, zu weit; Sie werden damit enden, das Kaiserreich zurückzuführen. Was mich betrifft, so erkläre ich Ihnen, daß ich die Republik, die mich ruhig in Frankreich läßt, dem Kaiserreiche vorziehe, welches mich in die Verbannung senden wird." Unter diesen Umständen ist also zu erwarten, daß Thiers aus der Debatte, die er angekündigt, neu gestärkt hervorgehen wird. Möglich auch, daß bei dieser Gelegenheit die Republik offen proclamirt wird. Die Zustimmung Gambettas zu der Erklärung des Präsidenten hat denn auch noch in einer Banketrede des Exdictators ihren Ausdruck gefunden, nur möchte der conservative Character der Republik, wie sie Gambetta versteht, schwerlich von langer Dauer sein. Die Regierung scheint es denn auch für rathsam erachtet zu haben, die Agitation

---

FK Die deutschen Ostmarken.

Jubiläumsbetrachtungen.

VI.

Wieder Daheim. 1.

Daß es nicht unsere Absicht ist, die Theilung Polens zu einer moralischen Handlung zu stempeln, haben wir schon ausgesprochen. Wir halten es in dieser Frage wie in jeder andern mit aufrichtigem Freimuth, und würdigen vollkommen die Gefühle, mit welchen sich polnische Patrioten noch heute jener freundnachbarlichen Bemühungen um ihre „Verfassung", ihre „Freiheit" und ihr „Glück" erinnern. Wenn aber überhaupt eine Unterscheidung statthaft ist zwischen der Moralität des Staatsmannes (nämlich wo und insoweit er als Staatsmann, als Organ des nationalen Gesammtinteresses handelt) und der des Privatmannes, wenn für welthistorische Entscheidungen ein anderer Maßstab zulässig ist als für den Kampf des Einzelnen um die Fristung und den Schmuck seines Daseins, so sind wohl selten Eroberern so gewichtige Milderungsgründe zu Gute gekommen, wie den Lenkern der preußischen Angelegenheiten vom Jahr 1772. Unsere Feinde sind nicht müde geworden, uns zu unserer „Beschämung" den berühmten Brief Maria Theresia's an Kaunitz entgegen zu halten: „Bedenkh der Fürst, was wir aller Welt für ein Exempel geben, wenn wir um ein ellendes stück von Polen oder von der Moldau und Wallachey unser ehr und reputation in die schanz schlagen. Ich merkh woll, daß ich allein bin und nit mehr en vigueur, darum lasse ich die sachen, jedoch nit ohne meinen größten Gram, ihren Weg gehen." Gleichwohl waren es die österreichischen Uebergriffe im Zipser-Comitat, welche die Theilung factisch eröffneten, waren es Oesterreichs maßlose Ansprüche, welche die friedliche Ordnung der ganzen Frage am meisten erschwerten, und Oesterreichs eigenmächtiges Weitergreifen nach erfolgter Theilung, welches unserer Regierung für die nachträgliche Besetzung des Netzdistricts den (immerhin willkommenen) Vorwand gab. Die politische Vernunft aber, die verhältnißmäßige Mäßigung und die gebieterischsten Rücksichten auf die Vertheidigung und Förderung des eigenen Landes waren in der ganzen Sache von vorne herein auf Friedrichs Seite, gerade wie noch heute die preußische Regierung in ihrer ganzen Stellung zu der polnisch-nationalen Propaganda sie getrost anrufen darf. Man versetze sich in Friedrichs Lage: Als ausgeraubte Wüsteneien zu gutem Theile hatte der Hubertsburger Friede ihm seine einst blühenden Provinzen zurückgegeben. Die Sonne seines Weltruhms glänzte über einem erschöpften Lande, einem fast aufgeriebenen Heere, einem halb gebrochenen, durch das Uebermaß der erduldeten Qualen verbitterten Manne. Im Süden und Norden erhob sich ein rivalisirendes Doppelgestirn jugendlicher Herrscher, dessen aufsteigender Glanz in dem alternden Helden ganz andere Gefühle erregen mußte, als die der Sicherheit und des ruhigen Vertrauens. In Oesterreich ertrug der geniale Ungestüm Josephs II. (er hatte 1765 die deutsche Kaiserkrone empfangen) ungeduldig genug die Bevormundung seiner „Pädagogen", des Fürsten Kaunitz und der alternden Maria Theresia. In Rußland schien Katharina II. alle mächtigsten, reinen und unreinen Geister des „philosophischen Jahrhunderts", neben der Naturkraft ihres Barbarenvolks, zu unwiderstehlicher Machtwirkung um sich sammeln zu wollen! Friedrich kannte sie nur zu gut: hatte doch ihr Glücksstern aus seiner unmittelbarsten Nähe und nicht ohne seine Mitwirkung seinen Lauf begonnen. In ihren Händen hatte 1762, als sie über die Leiche ihres Gemahls hinweg den Thron bestieg, das Schicksal Preußens gelegen. Sie hatte damals ehrfurchtsvoll vor dem Freunde die Waffen gesenkt, dessen Gunst und Fürsprache das arme preußische Hoffräulein einst die Erhebung zur russischen Großfürstin verdankt hatte und von dessen fortdauernder, guter und redlicher Gesinnung die Correspondenz ihres Gemahls sie überzeugt hatte. Aber nur zu gründlich hatte Friedrich in den düstern Jahren von 1759 bis 1761, in den Prüfungstagen von Kunersdorf und Bunzelwitz die Ueberzeugung gewonnen, daß ein Kampf gegen Rußland und Oesterreich zugleich, für sein Preußen, für den zerstückelten, halb fertigen Staat von vier Millionen Einwohnern gleichbedeutend war mit einem Hasardspiel auf Leben und Tod. Sollte er, der schwerwunde, müde Kämpfer sich um der polnischen Republik willen der Gefahr aussetzen, jenes Spiel noch einmal zu beginnen oder das ganze Polen in die Hände der beiden ohnehin übermächtigen Nachbarn fallen zu lassen? Ist es zu tadeln, wenn seine Politik fortan durch den Gedanken geleitet ward, in Rußland eine Stütze, oder doch eine Flanken- und Rückendeckung gegen die schwer beleidigten und unversöhnten Habsburger zu suchen? In der That nahm die preußische Staatsleitung unmittelbar nach dem Kriege diese Richtung, und sie ist ihr, bis auf vorübergehende und zur Wiederholung nicht gerade ermuthigende Schwankungen, bis heute treu geblieben. Was Graf Solms und Panin am 11. April 1764 vereinbarten, muthet unsere heutigen Vorstellungen von großstaatlicher Machtentfaltung fast kleinlich an: eine „gegenseitige Verbürgung des europäischen Besitzstandes" auf acht Jahre, deren thatsächliche Verpflichtungen sich für den Kriegsfall auf eine Hilfe von 12,000 Mann mit 2000 Pferden, resp. auf Zahlung von 400,000 Rubeln oder 480,000 Thalern beschränkte. Diese fast nur symbolische Verpflichtung bedeutete aber die Anerkennung gleicher Interessen zwischen den beiden zukunftsreichsten Regierungen des Continents und der geheime Zusatzartikel, welcher die „polnische Verfassung", d. h. die polnische Hilflosigkeit und Anarchie unter preußisch-russische Gewährleistung stellte, bezeichnete klar genug die Richtung, in welcher jene Gemeinsamkeit zunächst sich fühlbar machen sollte. Daß diese politische Ehe zwischen dem politisch-nationalen Kern der germanischen und dem der ostslavischen Welt ganz ausschließlich eine Verstandes- und Interessen-Ehe „auf Kündigung" war und ist, daß sie mit „Sympathien" und andern „Principien" als denen der Selbsterhaltung und des eigenen, handgreiflichen Vortheils Nichts zu thun hat, soll hier am wenigsten geleugnet werden, schafft aber die Thatsache nicht aus der Welt, daß Rußland der einzige Bundesgenosse war und ist, der sich, wenn auch gelegentlich hochfahrend und selbstsüchtig, doch nie geradezu verrätherisch und unzuverlässig gezeigt hat. Die Waffenbrüderschaft von 1813 und 1814, von Groß-Görschen, Bautzen, der Katzbach, Leipzig, Craonne und Laon hat unser politisch-nationales Leben gerettet, dem damals Oesterreich und der Rheinbund ebenso feindlich waren als Frankreich; das freundnachbarliche Verhältniß von 1870 hat die Niederwerfung Frankreichs und die Gründung des deutschen National-Staates ermöglicht. Entfremdung von Rußland aber brachte uns 1805 das Elend des napoleonischen „Bündnisses", 1850 die Demüthigung von Olmütz. Mit Wiederherstellung unserer Beziehungen zu St. Petersburg hat Bismarck das Riesenwerk unserer politisch-nationalen Wiedergeburt begonnen, seine Haltung gegen den polnischen Aufstand von 1863 war die entscheidende Vorbedingung aller unserer Triumphe und — von unserm, hoffentlich noch recht lange zu vermeidenden, dann aber wohl endgiltigen Bruche mit dem slavischen Weltreiche wird eine neue Periode der Weltgeschichte anheben, deren tragischer Anfang uns (oder sagen wir lieber unsere Nachkommen) viel gewisser sein wird, als das, hoffentlich, ruhmvolle Ende. Dann wird auch der Schicksalsknoten gelöst oder zerhauen werden, der sich 1772 zwischen uns knüpfte: die polnische Frage. Wie sie bei ihrem Auftauchen sich im Einzelnen stellte, wer das verhängnißvolle Wort der Theilung zuerst gesprochen, welches Ohr es gefällig aufnahm, darüber sind die Acten noch heute nicht geschlossen. Sicher stand die Sache aber so, daß auf andere Weise ein Krieg zwischen Rußland und Oesterreich, unter erzwungener Theilnahme des erschöpften Preußens, anders nicht wohl zu vermeiden war, und daß der Sieger dann unter allen Umständen das wehrlose Polen dazu nahm. So wählte Friedrich das geringere Uebel und wandte es mit der ganzen Kraft seines Genies und seines Charakters sich und seinem Volk zum Heil. „Il semble qu'en Pologne il n' y a qu' à se baisser et en prendre", soll Katharina im Frühling 1770 dem Prinzen Heinrich gesagt haben, der den Gedanken dann begierig aufgriff und seinen anfangs mißtrauisch zögernden Bruder für denselben gewann. Jedenfalls that Polen nichts, um jenes Wort der Kaiserin Lügen zu strafen. Seit sechs Jahren (vom 25. Mai 1764 an) trug Katharinas Günstling, Stanislaus Poniatowsky, unter russischer, harter Vormundschaft die Krone der Jagellonen; seit vier Jahren verwüstete die von den Jesuiten beeinflußte Majorität des polnischen Adels, in selbstmörderischen Bacchanalien der Anarchie, die Provinzen des Landes, um — die von Preußen und

nicht wieder in das Land hineintragen zu lassen und hat die für die andern großen Städte des Landes in Aussicht genommenen Bankets einfach verboten.

Deutschland.

△ **Berlin**, 15. Juli. In unterrichteten Kreisen glaubt man nicht, daß der Finanzminister wiederum mit einem großen Steuerreform-Entwurf vor das Haus der Abgeordneten treten wird, wenngleich es anzunehmen ist, daß Anträge auf Steuer-Abschaffungen und Steuerermäßigungen nicht ausbleiben dürften. Wer aber möchte mit Bestimmtheit behaupten, daß die Aufhebung des lästigen Zeitungsstempelsteuer mit darunter wäre, zumal sich unlängst erst eine entschiedene Abneigung gegen die Aufhebung der drückenden die Bildung belastenden Steuer kund gegeben hat? Was ist nicht schon mit dieser Steuer gerade experimentirt worden und wie wenig ist dabei herausgekommen? Als Herr v. d. Heydt mit seiner famosen Steuerschraube ohne Ende auftrat, hieß es einmal, daß wenn die Tabakssteuer nach der Absicht dieses Finanzmannes durchginge, die Zeitungssteuer fallen sollte. Das Steuerproject ist gefallen, die Zeitungssteuer aber geblieben. — Auf Grund des Bundesraths-Beschlusses tritt vom 1. November dieses Jahres die Pharmakopöe Germanica in Kraft und es ist von diesem Zeitpunkte an in allen Apotheken nach dieser Pharmakopöe allein zu dispensiren, wie sich denn auch Aerzte und Apotheker innerhalb des Reichsgebiets mit den Bestimmungen derselben genau bekannt zu machen und letztere die Vorbereitungen zur Bereithaltung der erforderlichen Arzneimittel alsbald zu treffen haben. Die näheren Bestimmungen über die Arzneien, welche in jeder Apotheke vorräthig sein müssen, stehen noch aus. — Der greise Historiker, Geheime Regierungsrath Professor Dr. Leopold v. Ranke hat schon seit längerer Zeit keine Verpflichtung mehr, Vorlesungen in der Universität zu halten und ist deshalb auch nicht mehr im Lections-Cataloge zu finden. Demgemäß hieß es, daß einer seiner bedeutendsten Schüler, Prof. Dr. Georg Waitz, z. Z. in Göttingen, ihn hier ersetzen würde. Was aus diesem Vorsatze geworden ist, das erhellt am besten aus der öffentlichen Erklärung, die Waitz jetzt selbst abgegeben hat. Sowohl für Friedrich v. Raumer als für Leopold v. Ranke ist noch kein Ersatz gefunden worden und der Lehrstuhl der Geschichte harrt also auch des Inhabers. Auch von der Berufung eines Pandektisten ist es wiederum ganz still geworden, obschon eine Ablehnung Windscheids vorherzusehen war.

— In denjenigen Regierungs-Bezirken, wo dies noch nicht geschehen, soll nach einer Mittheilung der „Elbf. Ztg.“, die Anweisung der Fabrik-Inspectoren dahin erweitert werden, daß dieselben auch die Aufgabe haben, auf das sittliche und körperliche Wohl der erwachsenen Arbeiter in den Fabriken und auf das Verhältniß derselben zu den Arbeitgebern, namentlich auf Arbeiter-Coalitionen (Strikes) zu achten und darüber zu berichten.

— Die Corvetten „Vineta“ und „Gazelle“ sind am 13. d. Mts. in Norfolk eingetroffen. Das Kanonenboot „Albatroß“ ist am 13. d. Mts. zur Abhaltung von Probefahrten von Kiel aus in See gegangen. Die Brigg „Rover“ ist heute Morgen 9 Uhr von Arendal nach Edinburg in See gegangen.

* Von Burg geht der „Volksztg.“ die Mittheilung zu, daß daselbst der Oberprediger Teller bei Gelegenheit der sogenannten „Danksagung“ für den erfolgten Tod eines Kindes sich sehr verurtheilend von der Kanzel herab über die Mutter dieses Kindes ausgesprochen habe, die dasselbe vorzeitig geboren, nachdem sie als „Jungfrau“ getraut worden sei. — Welche Unsauberkeit der Gesinnung verräth es bei diesen orthodoxen Herren, wenn man aus solchen Thatsachen erfährt, daß sie über die getrauten Jungfrauen Kalenderbuchungen führen, wie sie sonst nur in den Gestüten üblich sind.

Hannover 15. Juli. Bei dem heutigen ersten Festbanket der deutschen Schützen wurde der erste Toast auf Kaiser Wilhelm ausgebracht. Unter den auftretenden Rednern erregte der Präsident des österreichischen Schützenbundes, Dr. Kopp, am meisten den Enthusiasmus der Versammelten, indem derselbe in seiner Rede die vollkommene Achtung vor den historischen Thatsachen seitens Oesterreichs und die Zusammengehörigkeit des letztern und Deutschlands hervorhob. (W. T.)

Oesterreich.

Prag, 13. Juli. Betreffs der Untersuchung gegen die wegen des beabsichtigten Attentats Verhafteten wurde das größte Geheimniß bewahrt. Die Staatsanwaltschaft wendete sich mit Hinweis auf die bestehenden Verordnungen an die hiesigen Blätter mit dem Ersuchen, nichts über den Gang derselben zu publiciren. Erst als das beabsichtigte Attentat völlig erwiesen war, wurde die Mittheilung hievon im „Abendblatt“ gemacht. Ihre Publication in der heutigen Nachmittagsnummer erzielte eine außerordentliche Wirkung. Die Entrüstung über die Perfidie der czechischen Blätter, deren Hetze gegen Koller sich in dem Augenblicke am meisten steigerte, wo er gerade zu als Wohlthäter des Landes sich erwies, ist allgemein, und die Popularität Koller's wird durch den Dank der Erbärmlichkeit der czechischen Publicistik entstandenen Pläne einiger Phantasten nur wachsen.

England.

London, 12. Juli. In dem schottischen Städtchen Wick fand letzthin eine bedauerliche Ruhestörung statt. Man vernahm ein lautes Geschrei, das aus dem Innern einer katholischen Anstalt drang. Bald darauf stürzte ein Knabe hervor, der aus einer Halswunde blutete. Der Knabe, ein Diener des Priesters, gab an, er sei von diesem höchst übel behandelt worden und habe bei dem Versuch, zu entfliehen, den Priester und sich selbst verwundet. Die Polizei nahm den Knaben in Haft. Mittlerweile hatten sich Tausende bereits versammelt, zerschmetterten über 200 Fenster in der Kirche und läuteten die Glocken. Die Polizei war dem Pöbel gegenüber machtlos. Die Aufregung ist bedeutend und das Volk gegen den Priester ungemein eingenommen. Es bleibt indeß abzuwarten, was die Untersuchung ergeben wird.

Rußland.

— Im Gouvernement **Nowgorod** ist die Rinderpest von Neuem ausgebrochen.

Frankreich.

Paris, 13. Juli. Die so lange und so heiß ersehnte Anleihe ist die Angelegenheit des Tages, schreibt man der „Schl. Ztg.“. Alles andere tritt in den Hintergrund, überall sieht man die Anzeige: „Hier wird auf die Nationalanleihe gezeichnet“; einige Geschäftsleute hatten dies schon vor Wochen gethan. Gehandelt und speculirt wird mit derselben schon in größerem Umfange, selbst in Versailles bei den Zusammenkünften der Nationalvertreter. Mindestens dreifach wird das Anlehen überzeichnet werden, versichert man. Nun, Zeichnen ist aber noch nicht gleichbedeutend mit Zahlen. Die Vorstände der französischen Bank versichern nach den Berichten der Zweigniederlassungen, sie könnten sich jetzt schon für die Zeichnung von nahezu drittehalb Milliarden verbürgen. Das Ausland scheint sich verhältnißmäßig noch zahlreicher betheiligen zu wollen. Aus Belgien allein laufen Anerbietungen bis zu 1200 Millionen ein. Der Wetteifer wird also den ganz ungewöhnlichen Anforderungen entsprechen, welche diesmal an die Capitalbesitzer gestellt werden. Der französische Nationalstolz, die Zuversicht in die Zukunft heben sich ungemein bei diesem Schauspiel. Alle auswärtigen Bankhäuser sind in's Interesse gezogen, indem man die Zahlungen so viel als thunlich in Wechseln, Banknoten und Papiergeld zu leisten sucht, welches die deutsche Regierung annimmt. Preußisches Papiergeld steht gegenwärtig hier 3 Francs 75 Cent., während es sonst Mühe hatte, sich über 3, 70 zu halten. Wechsel auf deutsche Häuser sind in Massen von der Regierung aufgekauft worden, ebenso Papiere auf London und Amsterdam. Die 500 Millionen, welche zur Abzahlung bereit liegen, bestehen fast ausschließlich in Geld und Geldwerthen dieser Art. Die französische Bank will die Ausgabe ihrer Banknoten um 500 Millionen erhöhen, wodurch die gesammte Summe auf 3 Milliarden 300 Millionen (vergl. oben das Telegramm) steigen würde. Silber-Scheidemünzen läßt sie in ungewöhnlichem Maßstabe prägen; außerdem für eine bedeutende Summe Banknoten zu 5 Franken anfertigen. Die Anleihe dürfte nicht über dem Course von 84 ausgegeben werden, wodurch dann die Gesammtziffer derselben nicht weit über vier Milliarden bleiben dürfte.

— In der Budgetcommission wurde heute die Frage, ob die Anleihe vor oder nach der Vertagung stattfinden solle, angeregt. Die Regierung wünscht die Vertagung abzuwarten, die Commission war nicht einig darüber. Mehrere Mitglieder verlangten, daß die Subscription am 27. d. M. eröffnet werde.

Spanien.

Madrid, 12. Juli. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Ex-Ministerpräsident und frühere Regent Serrano, dem politischen Leben Valet zu sagen und will sich einstweilen nach Nizza begeben. Der „Imparcial“ glaubt noch mehr sagen zu können: es seien an den Herzog Aufforderungen gestellt worden, die nach ganz anderer Richtung gingen, als die bisher von ihm kundgegebene politische Haltung erwarten ließe, doch habe er seinen Wunsch ausgedrückt, keinen thätigen Antheil an der Politik zu nehmen, es müßten denn Ereignisse ganz neuer Art ihn dazu bestimmen. Jedenfalls sind hierunter Anerbietungen von alfonsinischer Seite zu verstehen. — Der „Correspondencia“ zufolge hätte Fürst Bismark keine Note über das Conclave der nächsten Papstwahl an die spanische Regierung gerichtet, weshalb letztere auch weder in zustimmendem noch im ablehnendem Sinne geantwortet habe.

Türkei.

Constantinopel, 12. Juli. Bei Besitzergreifung der Kirche kam es zwischen den Armeniern zu großartiger Schlägerei.

Serbien.

Belgrad, 15. Juli. Die Vertreter der Stadt haben an fünfzig fremde Gemeinden, darunter diejenigen von Pest, Wien, Petersburg, Moskau, Kiew, Athen, Jassy und Bukarest Einladungen zur Theilnahme an den am 22. August d. J. — an diesem Tage wird Fürst Milan großjährig und übernimmt selbstständig die Regierung — hierselbst stattfindenden Feierlichkeiten ergehen lassen. (W. T.)

Danzig, den 16. Juli.

* Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft ist vom Handelsminister benachrichtigt worden, daß nach Mittheilung des Reichskanzlers die Kaiserl. russische Regierung den Vorstand des Grenzzoll-Bezirks Jurburg (Georgenburg) angewiesen hat, fremden Schiffen, an deren Bord Pockenkranke vorhanden sind, den Eingang in Rußland nicht zu gestatten.

— Die in **Fulda** zusammengetretene Conferenz preußischer Privateisenbahngesellschaften bezüglich der Herabsetzung des Eisenbahn-Fahrgeldes hat nach dem „Frkf. Journ.“ beschlossen, für Personenzüge als Einheitspreis 5, 3½, 2 und 1¼ Sgr. und für Schnellzüge 5½, 4 und 3 Sgr. bei dem Handelsministerium zu beantragen.

* Die von Herrn Professor **Jerichau** dem hiesigen Museum geschenkte Statue der Penelope ist heute von Rom hier angelangt. Das Kunstwerk selbst soll eine sehr schöne, des berühmten Bildhauers würdige Arbeit sein.

* Der Oberst und Abtheilungschef im Kriegsministeriums, **Rippentrop**, ist in Begleitung des Hauptmanns **Nonne** zur Besichtigung der hiesigen Artillerie-Werkstatt hier eingetroffen.

-n- Das Selonke'sche Theater fährt fort durch ein sorgfältiges Repertoire und gut vorbereitete Stücke sich zu empfehlen. So wurde kürzlich in hübscher Ausstattung das Liederspiel „die Zillerthaler“ mit vielem Beifall aufgeführt. Gegenwärtig ist wieder eine größere Gesangsposse „Doctor und Friseur“ in Vorbereitung, die Donnerstag als Benefiz für Frl. v. **Rambach** in Scene gehen soll. Die Theilnahme des Publikums ist fortdauernd eine sehr rege.

* [**Schwurgerichtsverhandlung** am 15. d.] Auf der Anklagebank befinden sich heute 10 Personen, von denen 9, meist mehrfach gestraft, der Verübung einer Reihe Diebstähle angeklagt sind. Die 10. Person ist der Kaufmann Heinrich Schwarzkopf von hier, welcher in den meisten Fällen die gestohlenen Sachen angekauft hat. Nachdem sein heimliches Treiben entdeckt war, wurde bei ihm Nachsuchung gehalten und eine ganze Waaren-Niederlage aufgefunden, welche offenbar von Diebstählen herrührte; es konnte dies indeß nur in 15 Fällen nachgewiesen werden. Schwarzkopf's Geständniß und das Zeugniß seines Gehilfen Wachowski haben wesentlich zur Ermittelung der Diebe beigetragen. Was die einzelnen Diebstähle anbetrifft, so ist Folgendes festgestellt: 1) Im Monat November v. J. stahlen die Arbeiter Johann Jacob Dehn und Wisniewski aus dem Wiegespeicher des Kaufmanns Teschner hieselbst 3 Päcke Hanf auf die Weise, daß Wisniewski sich in den Speicher einschließen ließ und demnächst durch die geöffnete Luke den Hanf dem außerhalb stehenden Dehn zuwarf. Der Hanf wurde demnächst bei Schwarzkopf untergebracht, von wo er am andern Morgen von den Dieben wieder abgeholt wurde. W. ist mittlerweile verstorben, Dehn geständig. 2) In der Nacht vom 7. zum 8. November v. J. wurden aus dem Speicher des Kaufmanns v. Dühren 11 halbe und 8½-Büchsen Sardinen und ca. 31 Pack Stearinlichte durch Einsteigen in die Speicherluken gestohlen. Den Diebstahl haben die Arbeiter Johann Adolf Conrad und Wilhelm Jung alias Malewski verübt, Schwarzkopf hat diese Sachen für einen Spottpreis angekauft. 3. Im October 1871 stahl der ꝛc. Conrad aus einem Fasse, welches auf einer Abladestelle am brausenden Wasser lag und dem Kaufmann Braune gehörte, 4 Päcke Cichorien, welche er für 3 Sgr. an die Wittwe Zimmermann verkaufte. 4. Der Arbeiter Simon Müller stahl im Novbr. und Decbr. v. J. dem Kaufmann Ullrich, bei dem er gegen Tagelohn arbeitete, 14 Pack Segelzwirn und wiederholt Quantitäten Blei, das letzte Mal 30 Pfund. Auch diese Sachen hat Sch. für einen sehr billigen Preis angekauft. 5. Dem Kaufmann Michael Wegner hieselbst wurde im Decbr. v. J. ein Faß Petroleum, welches 323 Quart enthielt und 25 Thlr. werth war, aus seiner Hausflur gestohlen. Den Diebstahl haben die Arbeiter Ed. Kaß und der bereits verstorbene Wisniewski verübt und das Faß mit Petroleum an Schwarzkopf für 4 Thlr. verkauft. 6. Conrad hat ferner im Herbste v. J. von einem Schiffe 15 Pfund Tabak gestohlen und an Schwarzkopf weit unter dem Werthe verkauft. 7. Am 8. Dezember v. J. wurde dem Kaufmann Rosenstein beim Transport eine Tonne Heringe im Werthe von 11½ Thlr. gestohlen. Conrad und der Arbeiter Julius Poelzinski haben den Diebstahl verübt und die Heringe für 4 Thlr. an Sch. verkauft. 8. Ebenso hat Conrad einem nicht ermittelten Eigenthümer einen Hut Zucker, den er demnächst für 1 Thlr. 20 Sgr. an Sch. verkaufte, gestohlen. 9) Bei Sch. wurden auch 20 ℔. weiße Seife vorgefunden. Dieselbe hat Conrad von einem Schiffe gestohlen und für 2½ Sgr. pro ℔. an Sch. verkauft. 10) Sodann hat Conrad in Gemeinschaft mit dem Arbeiter Gronitzki dem Hammerschmied Asnick von dessen Wagen eine Quantität altes Eisen gestohlen. 11) Schwarzkopf gesteht zu, daß er eine Quantität Mandeln, ca. 11 ℔., von dem Arbeiter Poelzinski für 6 Sgr. pro ℔ gekauft hat; P. hat dieselben gestohlen. Der Eigenthümer ist nicht ermittelt worden. 12) Ferner haben Poelzinski und der Arbeiter Friedrich Kaß von Schiffen ca. 40 bis 50 ℔. Reis gestohlen, welche sie in kleinen Beutelchen zu Sch. gebracht haben. Einmal soll der eine von ihnen den Kaffee aus den Beinkleidern und Stiefeln geschüttet haben. Sch. hat diesen Kaffee mit 4 Sgr. pro ℔. angekauft. 13) Der Arbeiter Friedrich Wernich ist beschuldigt, ca. 25 ℔ Reis von einem Schiffe gestohlen zu haben, welche Sch. angekauft hat. Er wies indeß nach, daß er denselben geschenkt erhalten. 14) Auch 2 ℔. Anis und ein Fäßchen Pottasche, der Rest größerer Quantitäten, wurden bei Sch. vorgefunden. Wie ermittelt, hat diese Waaren der inzwischen verstorbene Arbeiter Marks gestohlen und an Schwarzkopf verkauft. Der Eigenthümer ist nicht ermittelt worden. 15. Dem Kaufmann Käseberg wurde beim Transport ein Fäßchen mit 56 ℔ chromsaurem Kali gestohlen. Dasselbe fand sich bei Sch. vor, der es von einem Unbekannten gekauft haben will. 16. Derselbe Unbekannte hat an Sch. 3 Fäßchen Wein für 2½ Thlr. verkauft. Der Eigenthümer desselben ist nicht ermittelt worden. Schwarzkopf hat in allen Fällen zugestanden, daß er beim Ankauf der Waaren es gewußt hat, daß dieselben gestohlen waren. Auf Grund der abgelegten Geständnisse resp. des Wahrspruches der Geschworenen wurden verurtheilt: 1) **Dehn**, bereits 3 Mal gestraft, zu 1 Jahr Zuchthaus und Nebenstrafen; 2) **Jung**, bereits 2 Mal gestraft, zu 2 Jahren Zuchthaus und Nebenstrafen; 3) **Conrad**, bereits 4 Mal gestraft, zu 4 Jahren Zuchthaus und Nebenstrafen; 4) **Müller**, bereits 1 Mal gestraft, zu 3 Monaten Gefängniß und Interdiction; 5) **Albert Kaß**, bereits 5 Mal gestraft, zu 2 Jahren Zuchthaus und Nebenstrafen; 6. **Podzinski**, bereits 5 Mal gestraft, zu 2 Jahren Zuchthaus und Nebenstrafen; 7) **Gronitzki**, bereits 1 Mal gestraft, zu 1 Jahr Zuchthaus und Nebenstrafen; 8) **Friedrich Kaß** zu 1 Monat Gefängniß; 9) **Schwarzkopf**, noch nicht gestraft, wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Hehlerei zu 6 Jahren Zuchthaus und Nebenstrafen; 10) **Wernich** wurde freigesprochen.

* [**Polizeiliches.**] Die bereits vielfach bestrafte unverehelichte Schepenowski stahl gestern von der Bleiche vor dem Hohenthore eine wollene Militärdecke, welche dort nach der Wäsche zum Trocknen ausgehängt war. Der Diebstahl wurde von der anwesenden Wächterin sofort bemerkt und der S. die Decke abgenommen. Die Diebin wurde verhaftet.

Marienburg, 16. Juli. Die Besorgung der Gaseinrichtung zur Illumination des Schlosses ist von dem Besitzer der hiesigen Gas-Anstalt, Hrn. **Nolte** in Berlin, abgelehnt worden, das Hauptcomité wird deshalb mit **Danziger Unternehmern** in Verbindung treten. (Nog.-Ztg.)

‖ **Elbing**, 15. Juli. Der **Unglücksfall**, welcher sich vorgestern in der hiesigen Actienfabrik bei Erbauung des neuen Montagegebäudes ereignet hat, ist glücklicherweise nicht von den Folgen gewesen, die er bei der Größe der eingestürzten Mauer und der Menge der beschütteten Arbeiter hätte haben können. Es war nur ein junger Bursche auf der Stelle todt; und von den neun sonst Verletzten sind, wie wir gestern hörten, bereits 8 wieder aus dem Krankenhause entlassen worden, und der neunte ist ebenfalls nur unerheblich verwundet. Es wird für sehr zweifelhaft gehalten, ob man dem betreffenden Bauunternehmer, einem sonst als sehr tüchtig und sorgsam bekannten und allgemein geachteten Maurermeister, unter den obwaltenden Umständen wird eine strafbare Nachlässigkeit zur Last legen können, obgleich natürlich die betreffenden Behörden strenge Untersuchung angeordnet haben. Ein anderer **Criminalfall**, der sich im Tiegenhöfer Gerichtsbezirk in voriger Woche ereignet hat, macht einen wahrhaft erschütternden Eindruck. Die Frau eines Arbeiters bei Tiegenhof, welche mit ihren 4 Kindern von 2 bis 8 Jahren von einem wohlhabenden Besitzer aus einem Stalle, in welchem die Familie bis dahin gewohnt hatte, herausgesetzt worden war, wollte sich auf einem Boot auf dem Tiegeflüßchen nach Stobbendorf begeben, um dort eine Wohnung zu suchen. Unterwegs kam der von Kummer und Noth gebeugten Mutter der furchtbare Gedanke, ihre Kinder und dann sich selbst zu ertränken, um aller Sorge für die Zukunft ein Ende zu machen. Nachdem sie mit ihrem Vorhaben bereits den Anfang gemacht und zuerst das älteste und dann das jüngste Kind über Bord geworfen hatte, war das kleine Fahrzeug durch das mit den Wellen kämpfende größere Kind näher dem Ufer zugedrängt worden und der erregten Mutter auch das Bewußtsein ihrer schrecklichen That gekommen. Sie zog die bereits dem Untergange geweihten Kinder wieder aus dem Wasser, so daß kein Menschenleben zu beklagen ist. Sie selbst ist verhaftet und geht ihrer Bestrafung wegen versuchten Mordes entgegen, wenn die Geschworenen nicht aus den begleitenden Umständen die Ueberzeugung gewinnen, daß bei diesem unsere socialen Zustände so recht illustrirenden Drama die Thäterin nicht im Besitz ihrer Vernunft gewesen ist und sie deshalb straflos lassen. — Heut Nachmittag macht die hiesige Kaufmannschaft in Begleitung von Deputirten der städtischen Collegien eine Fahrt in unserm Hafen, welcher bekanntlich mit Beihilfe des Staats nunmehr wirklich vertieft werden soll. Es handelt sich beiläufig um 94,000 Thlr., welche Seitens der Stadt zu diesem Zweck aufgebracht werden sollen. Auch wenn man diese Summe auf mehrere Jahre vertheilt, ist sie immer noch so groß, daß es schwer werden wird, dieselbe bei den übrigen unabweislichen Mehrausgaben des städtischen Budgets aufzubringen. Andererseits ist die Herstellung einer angemessenen Tiefe des Fahrwassers durchaus nothwendig, wenn unser Ort seinen Platz als Handelsort und Emporium der Industrie in der Provinz behaupten will und soll.

Elbing, 15. Juli. Heute Vormittag wurde der Fährmann, welcher den Traject über die Nogat bei Clementfähre zu besorgen hat, zu 3 Monaten Gefängniß wegen fahrlässiger Tödtung **verurtheilt**. Er hatte den Tod eines Menschen verursacht, weil er bei Führung der Fähre nicht die nothwendigen Vorsichtsmaßregeln getroffen hatte. (E. A.)

— Auf dem neuerbauten Dampfer „Iris“ zerplatzte, wahrscheinlich durch Ueberheizung, am Sonnabend auf der Hierherfahrt von Königsberg in der Nähe von Pillau der Deckel des Dampfcylinders. Die „Iris“ wurde darauf durch den Schleppdampfer „Delphin“ hierher bugsirt. Noch bevor das Schiff hier anlangte, war bereits infolge telegraphischer Nachricht in der Fabrik des Hrn. F. Schichau ein neuer Cylinderdeckel gegossen, er wurde noch in der Nacht gedreht und fertig gestellt und am folgenden Morgen eingesetzt, so daß die „Iris“ gestern bereits wieder nach Kahlberg fahren konnte. (E. A.)

Graudenz, 15. Juli. Daß eine **Umgestaltung der hiesigen Festung** beabsichtigt wird, geht auch aus einer neuerdings eingetroffenen Bestimmung hervor, wonach das Artilleriedepot nach Danzig verlegt und die Defensionsgeschütze zur Verladung bereit gehalten werden sollen. (G.)

Lautenburg, 13. Juli. Viel Aufsehen in allen Kreisen der Bevölkerung erregt die hier am 11. d. M. erfolgte **Verhaftung** eines hiesigen **katholischen Lehrers** und seines **Bruders**. Beide stehen im Verdacht der **Falschmünzerei**. In Folge einer Denunciation wurde eine Haussuchung bei ersterem vorgenommen und eine Menge falsches Geld in 2-, 1- und ⅓-Thalerstücken gefunden, ebenso auch die Formen zu denselben. Außerdem sind gegen 4000 Thlr. Werthpapiere mit Beschlag belegt worden. — Ein Correspondent des „Ges.“ erzählt noch folgende Details: „Der arme Gorski hat Unglück mit seinen Künsten; vor etwa 1½ Jahren studirte er die Kunst, sich „**unsichtbar zu machen**“, wurde aber auch dabei gestört. In der Geisterstunde einer finsteren Nacht kochte er nämlich auf einem Kreuzwege ½ Meile von hier in einem Kessel bei lodernder Flamme eine schwarze Katze und eine Fledermaus; den Kessel umkreisend, sprach er die Zauberformeln, mit deren Hilfe in dem Bret ein Knochen der Katze bemerklich werden sollte, welcher denjenigen, der ihn besitzt, unsichtbar macht. Leider konnte er das Kochkunststück nicht beendigen, denn böse Menschen jagten ihn mit Stockprügeln fort. Wie schöne Dienste hätte ihm jener Knochen jetzt leisten können, als der Richter ihn verhaften wollte. Die Katzengeschichte war hier Stadtgespräch, aber die Behörden und die Lehrer schienen diese That

---

Rußland geschützte Rechtsgleichheit der Dissidenten nicht aufkommen zu lassen. Es war die verstärkte Wiederholung des zwischen 1618 und 1648 in Deutschland aufgeführten Schauspiels. Fanatische Pfaffen und zuchtlose Junker führten recht eigentlich den Leichenzug der polnischen Freiheit. „Die Jesuiten haben Polen nicht getheilt“, meinte Graf Bninski neulich im Reichstage. Gewiß nicht, denn sie hatten es ganz und wollten es ganz behalten. Aber sie haben die Theilung zu einem Interesse der Cultur und Humanität gemacht. Seit dem Mai 1768 verheerten die Conföderirten von Bar, und wer immer in ihrem Namen an den Protestanten oder auch nur an seinen Privatfeinden sein Müthchen kühlen wollte, die ganze Weite des Landes; damals wurde speciell im Netzdistrict und in Pomerellen die letzte Hand an das Werk der Zerstörung gelegt, welches nachher das Staunen und Grauen der preußischen Beamten erregte. Seit 1769 und 1770 erfochten gleichzeitig russische Heere und Flotten in Bessarabien, Rumänien und im Archipel Sieg auf Sieg über die Türken. Die Bulletins von Choczim, Bender (1769) von Pruth, Kagul, Chios, Tschesma (1770) beschäftigten die öffentliche Meinung Europas. Da gab eine brutale, polnische Gewaltthat, die versuchte, dann schwach und wankelmüthig aufgegebene Entführung des Königs durch die Conföderirten (3. November 1771), den Anlaß und Vorwand zum endlichen Durchschneiden des Fadens, an dem das Damoklesschwert längst über die Polen hing. Am 17. Februar 1772 vereinbaren Friedrich und Katharina den Theilungsact, am 4. März 1772 tritt das Anfangs gar nicht zu befriedigende Oesterreich bei. Der officielle Abschluß erfolgte am 5. August in Petersburg. Rußland nahm den Löwenantheil, Livland, Witepsk, Polock, Mscislav, Minsk, 3500 Quadratmeilen. Oesterreich das Zipser-Comitat und Galizien, 2500 Quadratmeilen. Das kleine Preußen mußte sich mit der kleinsten Portion begnügen. Aber seine 631 Quadratmeilen verwüsteten Landes mit ihren 504,800 Einwohnern (noch nicht ein Drittel der heutigen Bevölkerung) schlossen seine größere, östliche Staatshälfte endlich zu einem Ganzen zusammen, gaben ihm mit der Weichselmündung den Schlüssel des polnischen Handels, führten ihm ein Gebiet zu mit einer immer noch zur Hälfte deutschen Bevölkerung und voll von deutschen Bildungskeimen, die noch belebt werden konnten: eine wahre und ächte Ergänzung der nationalen Macht, die denn auch in ihrer ganzen Bedeutung äußerlich anerkannt wurde, indem der bisherige König in Preußen seit 1776 sich König von Preußen nannte. Polen wurde erst gefragt, als die Theilung vollzogen war. Am 13. September 1772 war die Occupation des Landes durchgeführt, am 27. huldigten die Stände zu Marienburg dem neuen Herrn. Aber erst am 18. September 1773 fügten sich in Warschau die Polen in das Unvermeidliche und der „Grenzvergleich“ über die nachträglichen, des „Gleichgewichts mit Oesterreich wegen“ vollzogenen Occupationen, kam erst am 22. August 1776 zu Stande. An der üblichen „Rechtfertigung“ aller dieser Dinge, zu Nutzen und Frommen gut erzogener politischer Kinder, fehlte es nicht. Pommerellen „erbte“ man als Rechtsnachfolger der Herzöge von Pommern, denen dieses Gebiet durch Polen nach dem Tode des letzten pommerellischen Herzogs Mestvin (1795) entzogen war. Die Weichselmündung hatte die pommerellische Abtei Oliva „ohne päpstliche Erlaubniß“ an Danzig abgetreten. Das Ermland, die Woywodschaften Marienburg und Culm mit Michelau nahm man gewissermaßen als Verzugszinsen für den so lange entbehrten Besitz Pommerellens in Anspruch. Ueberflüssige Mühe! Die wahre wirkliche Rechtfertigungsschrift verfaßte der König selbst und das seitdem verflossene Jahrhundert hat sie glänzend bestätigt. Wir sprechen von jener hingebenden, schöpferischen Fürsorge für das Gedeihen der neuen Provinz, deren Früchte wir heute genießen und die unser Schicksal und unsere Herzen unlöslich mit der Monarchie und dem Fürstengeschlechte verknüpft, denen wir die Wiedervereinigung mit dem Mutterlande und — man kann es ohne Uebertreibung sagen, mit der europäischen Civilisation verdanken. Jene Fürsorge in ihrer ganzen vielfältigen Mühsal vollständig zu würdigen, ginge weit über die Grenzen dieser Betrachtungen hinaus. Versuchen wir wenigstens ihrem Grundgedanken und Character gerecht zu werden.

(Schluß folgt.)

des finstersten Aberglaubens für vereinbarlich zu halten mit der Stellung eines Erziehers der Jugend, denn es geschah nichts gegen ihn. Gorski hat sich durch Frömmigkeit und Geiz ausgezeichnet, für seinen Lebensunterhalt hat er täglich kaum 3 Sgr. ausgegeben. In seiner Wohnung sah es lustig aus; Schmelztiegel, schmutzige Wäsche, Metallstücke, Brodkrusten, giftige Salze zu galvanoplastischen Arbeiten, Theile einer dazu gehörigen Batterie, Gebetbücher, Gyps und verschiedene Formen, Crucifixe und dergl. mehr war vorhanden. Er hatte außer Thalern auch Crucifixe und Stimmen zu Harmonikas gegossen. Hier goß er ein Cruxifix, daneben einen falschen Thaler."

Ω Vandsburg, 15. Juli. Bei dem diesjährigen Königsschießen hatte Herr Bürgermeister Pöppel von hier den Ehrenschuß für den Kaiser und errang die Königswürde. Der Schützenverein sandte nun das Kreuz, mit welchem sonst der Schützenkönig decorirt wird, an den Kaiser, welcher aber dasselbe wieder zurückschickte mit dem Bemerken, daß das Tragen des Kreuzes dem Bürgermeister gebühre. Zum bleibenden Andenken aber hat Se. Maj. der Gilde eine silberne Medaille mit seinem Bildniß übersendet. — In dem Nachbardorfe Runowo hat sich vor einigen Tagen ein recht beklagenswerther Vorfall ereignet. Der Oberfeuerwerker, welcher zur trigonometrischen Vermessung hier anwesend ist, schickte einen ihm mitgegebenen Gefreiten mit einem Briefe zum dortigen Gastwirth. Nachdem der Brief richtig besorgt war, ging der Soldat nach dem Garten des Baron v. Bethmann-Hollweg daselbst, um sich Kirschen zu kaufen. Da jedoch der Kirschenverkäufer abwesend war, so legte sich der Soldat einstweilen in einen Graben in der Nähe des Gartens. Hier sieht ihn nach einiger Zeit ein Diener des Herrn Baron, hält ihn für einen Hund oder eine Katze, und da Herr Baron für jeden geschossenen Hund oder Katze 1 Thlr. Schußgeld zahlt, so läuft der Diener nach der Flinte, schießt dem Schlafenden die ganze Schrotladung in den Körper und gewahrt erst nach geschehener That, daß er einen Menschen getroffen hat. Der Unglückliche befindet sich in guter Kur und Pflege und Herr Dr. Ziegert hierselbst hofft ihm das Leben zu erhalten.

Thorn, 15. Juli. In der Nacht von Donnerstag zum Freitag vor. Woche wurden in Gniewkowo (Kr. Inowraclaw) drei Patres der Gesellschaft Jesu, welche bereits drei Tage lang dort eine Jesuitenmission abhielten, auf eingetroffenen telegraphischen Befehl durch Gendarmen auf den Schub gebracht. Eine große Menge Volkes aus Gniewkowo und Umgegend durchzog die Straßen tumultuirend, doch wurde dieselbe durch die aufgerufenen Gendarmen und andere Waffen führende Beamte im Schach gehalten. (Th. Z.)

Bromberg, 15. Juli. Die auf gestern einberufene Volksversammlung zur Vorberathung über die Feier der hundertjährigen Vereinigung des Netzdistricts mit der Krone Preußen erfreute sich einer zahlreichen Betheiligung. Hr. Bürgermeister Boie führte der Versammlung die großen Wohlthaten kurz vor die Seele, welche der Netzdistrict seiner vor hundert Jahren erfolgten Vereinigung mit der Krone Preußen zu danken habe; Herr Director Gerber trug hierauf, anknüpfend an die Absicht, zum Andenken an den Jahrestag eine „Provinzial-Gewerbeschule am hiesigen Orte zu gründen, die Geschichte der Real- und Fachschulen seit ungefähr 100 Jahren vor; Herr Gen.-Secr. Wörmann setzte die Vortheile auseinander, die die Gründung einer Provinzial-Gewerbeschule für den hiesigen Ort und die ganze Provinz haben würde, hob hervor, daß auch der ärmere Vater dadurch Gelegenheit finde, seinem Sohne für das von ihm zu ergreifende Gewerbe die nöthige Ausbildung zu geben und daß gerade Mitglieder des Proletariats durch eine solche Ausbildung in den Stand gesetzt würden, ihre materielle Lage zu verbessern, indem sie denken und sich über bloße Arbeitsmaschinen zu erheben lernten. Der fast einstimmige Beschluß der Versammlung ging dahin, nach Kräften für die Gründung einer Provinzial-Gewerbeschule zu wirken und zur Beschaffung der Mittel Sammlungen zu veranstalten. (Bromb. Z.)

Vermischtes.

Berlin, 15. Juli. Der Courierzug von Eydtkuhnen traf heute früh erheblich verspätet hier ein. Als Grund wird ein Unglücksfall angegeben, der bei Küstrin an der Stelle sich ereignet hat, wo die Bahn die Chaussee passirt und wo ein Fuhrwerk mit mehreren Personen von dem Zuge übergefahren sein soll. Nach derselben Angabe sollen 4 Personen getödtet worden sein.

Karlsruhe, 11. Juli. Gestern ist hier der Physiker, Geh. Rath und Professor a. D. Dr. Wilhelm Eisenlohr (geb. 1799), gestorben.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin 16. Juli. Angekommen 4 Uhr 15 Min.

		Crs.v.15.			Crs.v.15.
Weizen Juli	86 4/8	86	Wstp. 3½% Pfd.	82 5/8	82 5/8
Sept.-Oct.	76 4/8	75 6/8	do. 4% do.	92 2/8	92 2/8
Rogg. fest,			do. 4½% do.	100 3/8	100 2/8
Juli . . .	53 6/8	53	do. 5% do.	103	103 5/8
Juli-Aug.	52 7/8	52 4/8	Lombarden . . .	125 6/8	125 7/8
Sept.-Oct.	52 6/8	52 2/8	Franzosen, gest.	200 7/8	201 5/8
Petroleum,			Rumänier (excl.)	45	45 4/8
Juli 200℔.	12 6/8	12 5/24	Amerikaner (1882)	96 6/8	96 6/8
Rüböl loco	24½	24½	Italiener	66 5/8	66 6/8
Spirit. fester,			Türken (5%) . .	51 3/8	51 6/8
Juli . . .	23 22	23 22	Oester. Silberrente	64 5/8	64 6/8
Sept.-Oct.	20 19	20 12	Ruff. Banknoten .	82 1/8	82 1/8
Pr. 4½% consf.	103 3/8	103 3/8	Oester. Banknoten	90 7/8	91
Pr. Staatsschldf.	91 5/8	91 5/8	Wechselcrs. Lond.	6.21½	6.22

Belgier Wechsel 79⅝.

Frankfurt a. M., 15. Juli. Continental-Eisenbahnbau-Actien 115, Wiener Unionbank 292½, Hahnsche Effectenbank 121.

Wien, 15. Juli. (Schlußcourse.) Papierrente 64,30, Silberrente 71,20, 1854er Loose 94,20, Bankactien 849,00, Nordbahn 205,20, Böhmische Westbahn 251,50, Creditactien 328,80, Franzosen 334,00, Galizier 242,75, Kaschau-Oderberger 192,70, Pardubitzer 180,50, Nordwestbahn 218,20, do. Lit. B. 185,70, London 110,95, Hamburg 81,60, Paris 43,65, Frankfurt 93,40, Creditloose 187,50, 1860er Loose 104,00, Lombardische Eisenbahn 208,40, 1864er Loose 144,50, Anglo-Austrian-Bank 299,75, Austro-türkische 121,50, Napoleons 8,85½, Ducaten 5,33, Silbercoupons 108,25, Elisabethbahn 250,10, Ungarische Prämienloose 107,50, Amsterdam 92,00, Albrechtsbahn-Actien 175,50, Unionbank 273,75, Rudolphbahn 182,75. Matt.

Hamburg, 15. Juli. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco knapp und höher, auf Termine höher. Weizen pr. Juli-August 127℔ pr. 1000 Kilo in Mark Banco 160 Gd., pr. September-October 127℔. pr. 1000 Kilo in Mark Banco 152 Gd., pr. October-November 127℔. pr. Kilo in Mark Bco. 149 Gd. — Roggen pr. Juli-August 1000 Kilo in Mark Banco 99 Gd., pr. September-October 1000 Kilo in Mark Banco 100 Gd., pr. October-November 1000 Kilo in Mk. Bc. 100 Gd. — Hafer knapp und höher. — Gerste still. — Rüböl fest, loco 24 Br., pr. October 24½. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100 % pr. Juli 18, pr. September-October 17½, pr. October-November 15¾ preußische Thaler. — Kaffee sehr fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 11¾ Br., 11¾ Gd., pr. Juli 11⅝ Gd., pr. August-Dezember 11¾ Gd.

Bremen, 15. Juli. Petroleum fest, Standard white loco 17 Mk. 75 Pf.

Amsterdam, 15. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen loco fest, pr. October 180½. Raps pr. Juli 400 fl., pr. October 405 fl. Rüböl loco 42½, pr. Herbst 40½, pr. Mai 1873 41½. Wetter: Regen.

London, 15. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Englischer Weizen 1s höher seit vergangenem Montag, fremder zu äußersten Freitagspreisen gehandelt. Mehl fester, Hafer Gerste und Mais ruhig. Wetter kühl. Die Getreidezufuhren vom 6. bis zum 12. Juli betrugen: Englischer Weizen 2673, fremder 36,133, engl. Gerste 12, fremde 10,309, englische Malzgerste 12,845, engl. Hafer 10, fremder 65,180 Quarters. Englisches Mehl 12,060 Sack, fremdes 4491 Sack und 2285 Faß.

Liverpool, 15. Juli. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 11½, middling amerikanische 10¾, fair Dhollerah 7⅞, middling fair Dhollerah 6¾, good middling Dhollerah 6¼, middl. Dhollerah 5¾, Bengal 5¼, New fair Oomra 7 13/16, good fair Oomra 8⅝, Pernam 10¾, Smyrna 8¾, Egyptische 10¾. Schwach.

Paris, 15. Juli. (Schluß-Course.) 3% Rente 54,20. Neueste 5% Anleihe 84,80. Anleihe Morgan 500,00. Ital. 5% Rente 66,80. Italienische Tabaks-Obligationen 472,50. Franzosen (gestempelt) 752,50. Franzosen neue 750,00. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 478,75. Lombardische Prioritäten 253,25. Türken de 1865 52,00. Türken de 1869 314,00. Türkenloose 176,00. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungest.) 103,81. Träge. — Zukünftige Anleihe 1,65 Prämie.

Paris, 15. Juli. Productenmarkt. Rüböl fest, pr. Juli 88,00, pr. August 89,00, pr. September-Dezember 91,50. — Mehl fest, pr. Juli 74,25, pr. August 71,00, pr. September-Dezember 62,50. — Spiritus pr. Juli 51,25. — Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 15. Juli. Getreidemarkt. Weizen steigend, dänischer 34½. Roggen behauptet, Odessaer 17. Hafer ruhig. Gerste behauptet, Donau 16½. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 45 bez. und Br., pr. Juli 45 bez. und Br., pr. August 45 bez., 45½ Br., pr. September 46 bez. und Br., pr. September-Dezember 46½ bez. und Br. — Fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 16. Juli.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔ gute Kauflust Preise höher,

fein glasig und weiß 127-135℔ Thlr. 82-87 Br.
hochbunt . . . . . 127-130℔ „ 81-85 „
hellbunt . . . . . 125-127℔ „ 78 81 „
bunt . . . . 125-127℔ „ 76-78 „
roth . . . . 128-131℔ „ 75-79 „
ordinair . . . . . 120-124℔ „ 67-71 „
(hellbunt bis roth: 79-83 Thlr. bezahlt.)

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 80½ Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr. Juli 81 Thlr. Br., Juli-August 80½ Thlr. bez., 81 Thlr. Br., pr. August-Sept. 78 Thlr. bez., pr. Septbr.-October 76½—76½ Thlr. bez.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ fester, 120℔. 47—48 Thlr. bez.

Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 46 Thlr., inländischer 47½ Thlr.

Auf Lieferung 120℔. lieferbar pr. Septbr.-October 47 und 47½ Thlr. bez., 47½ Thlr. Br., pr. April-Mai 48 Thlr. bez. und Gd., 48½ Thlr. Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. kleine 104/5℔. 37 Thlr. bezahlt.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. loco weiße Futter- 44 Thlr. bez.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔ Winter- 97 bis 102½ Thlr. bez., pr. August-Septbr. 105 Thlr. Br., 104 Thlr. Gd., pr. Septbr.-October 105 Thlr. Gd.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6.22 Br. Hamburg kurz 149⅞ Gd., do. 2 Mon. 149¼ Gd. Amsterdam kurz 140⅛ Br., 140⅛ gem., do. 2 Mon. 139⅝ Br. 4½% preuß. Consolidirte Staatsanleihen 104 Br. 3½% preußische Staats-Schuldscheine 91⅝ Gd. 5% Norddeutsche Bundes-Anleihe 100½ Br. 3½% westpreuß. Pfandbriefe, ritterschaftliche 82⅝ Br., 82⅝ gem., 4% do. do. 92¼ Br., 4½% do. do. 100⅝ Br., 100⅝ gem. 5% do. do. 104 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br., 99¾ Gd. 6% Amerikaner pr. 1882 3. und 4. Serie 97½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 16. Juli.

Gedania 98 Br. Bankverein 103 Br., 102¾ Gd. Prämie pr. August 104 oder 1½ Br. Maschinenbau 87 Br. Marienburger Ziegelei 95 Br. Brauerei 95½ bez. Chemische Fabrik 100 bez. 5% Türken 51¾ bez. Lombarden 126 Br. Franzosen 202 Gd.

Danzig, den 16. Juli.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch, Mittags Gewitter. Wind: umlaufend.

Weizen loco fand am heutigen Markte in Folge der festeren Londoner Depesche gute Kauflust, auch ist für alle Gattungen bis 1 Thlr. pr. Tonne mehr gegen gestern bezahlt worden. 800 Tonnen sind verkauft; die Ausstellung selbst wie die Auswahl ist nicht sehr groß. Bezahlt wurde für bunt 125/6, 127℔. 79, 79½ Thlr., hellbunt 125, 127℔. 80 Thlr., 130℔. 80½ Thlr., hochbunt und glasig 126, 127, 128/9℔. 81, 81½, 83 Thlr., weiß 128℔ 85 Thlr. pr. Tonne. Termine fest, 126℔ bunt Juli 81 Thlr. Br., Juli-August 80½ Thlr. bez., 81 Thlr. Br., August-September 78 Thlr. bez., September-October 76½, 76½, 76¾ Thlr. bez. Regulirungspreis 126℔. bunt 80½ Thlr.

Roggen loco fester und theurer bezahlt. 120℔. nach Qualität 47, 47¾, 48 Thlr. pr. Tonne bezahlt. 35 Tonnen wurden verkauft. Termine theurer. 120℔ September-October 47, 47½ Thlr. bezahlt und Brief, April-Mai 48, 48½ Thlr. bez. Regulirungspreis 120℔. 46 Thlr., inländischer 47½ Thlr. — Gerste loco kleine 104/5℔. zu 37 Thlr. gekauft. — Erbsen loco Koch- 44 Thlr. pr. Tonne. — Rübsen loco fester, nach Qualität mit 97, 101¾, 102, 102½ Thlr. pr. Tonne gekauft. Termine fest gehalten. August-Septbr. 105 Thlr. Brief, 104 Thlr. Geld, Sept.-Octbr. 105 Thlr. Geld. — Spiritus nicht gehandelt.

Königsberg, 15. Juli. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo ohne Umsatz, loco hochbunter 100—11 Sgr. Br., bunter 96—102 Sgr. Br., rother 96—102 Sgr. Br. — Roggen pr. 40 Kilo loco einiger Handel, besetzte Partien vernachlässigt, Termine fest und höher, loco 118℔. 54 Sgr., bes. 52 Sgr., 120℔. stark bes. 52 Sgr., 121℔. 56 Sgr., 123℔. 57 Sgr., polnisch 116℔. 49½ Sgr., russisch 117℔. 49 Sgr. bez., pr. Juli 56 Sgr. Br., 55½ Sgr. Gd., pr. Juli-August 56 Sgr. Br., 55 Sgr. Gd., pr. August-Septbr. 56 Sgr. Br., 55 Sgr. Gd., pr. Septbr.-Octbr. 55½ Sgr. Gd., 55½, 55¾ Sgr. bez., pr. Octbr.-November 56½ Sgr. Br., 56 Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo kein Geschäft, loco große 40—45 Sgr. Br., kleine 40—45 Sgr. Br. — Hafer pr. 25 Kilo loco feine Waare zu Consumzwecken gut verkäuflich, Termine nominell, loco 25—27 Sgr. bez., pr. Juli 27½ Sgr. Br., 26½ Sgr. Gd., pr. Sept.-Octbr. 28 Sgr. Br. — Erbsen pr. 45 Kilo flau, loco weiße 48, 56 Sgr. bez., graue 70—80 Sgr. Br., grüne 60—65 Sgr. Br. — Bohnen pr. 45 Kilo loco 65—70 Sgr. Br. — Wicken pr. 45 Kilo geschäftslos, loco 45—55 Sgr. Br. — Buchweizen pr. 35 Kilo loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo still, loco feine 82—96 Sgr. Br., mittel 70—82 Sgr. Br., ordinaire 60—68 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo unverändert fest, loco 103—110 Sgr. bez., Hinter- 30, 60, 70 Sgr. bez., pr. Juli-August 110 Sgr. Br., 108 Sgr. Gd. — Leinöl pr. 50 Kilo loco mit Faß 13 Thlr. Br., 12¾ Thlr. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 12 Thlr. Br., 11½ Thlr. Gd. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 75—80 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 36 Kilo loco 70—75 Sgr. Br. Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, loco und nahe Lieferung Einiges gehandelt, loco ohne Faß 23 11/12 Thlr. Gd., 23 11/12 Thlr. bez., Juli ohne Faß 23 11/12 Thlr. Gd., 23 11/12 Thlr. bez., August ohne Faß 24½ Thlr. Gd., 24½ Thlr. bez., Septbr. ohne Faß 23⅞ Thlr. Br., 23½ Thlr. Gd., Septbr.-Octbr. ohne Faß 21 Thlr. Br., 20⅞ Thlr. Gd., Octbr.-Novbr. ohne Faß 19 Thlr. Br., 18⅞ Thlr. Gd., Novbr.-März ohne Faß 18⅞ Thlr. Br.

Berlin, 15. Juli. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 74—85 Thlr. nach Qual., pr. Juli 86½—86 Thlr. bz., pr. Juli-August 80½—81—80¾ Thlr. bz., pr. August-Sept. 77½ Thlr. bz., pr. Septbr.-October 75½—76½—75¾ Thlr. bz., pr. Octbr.-Novbr. 73¾—74—73¾ Thlr. bz., pr. Novbr.-Dec. 72¾—73—72¾ Thlr. bz., pr. April-Mai 72¾—73½—73 Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 48—55 Thlr. nach Qualität gef., pr. Juli 53—¼—53 Thlr. bz., pr. Juli-August 52½—⅝—⅜ Thlr. bz., pr. September-Octbr. 52—⅝—¼ Thlr. bz., pr. Octbr.-Novbr. 51⅛—52¼—51¾ Thlr. bz., pr. Nov.-Decbr. 50¾—51½—¼ Thlr. bz., pr. Frühjahr 51—¼—⅜ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 44—58 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 42—51½ Thlr. nach Qualität. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 50—56 Thlr. nach Qual., Futterwaare 46—49 Thlr. nach Qual. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack No. 0 11½—10½ Thlr., loco Nr. 0 u. 1 10½—10 Thlr. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8⅓—7⅔ Thlr., Nr. 0 u. 1 7⅔—7¼ Thlr., pr. Juli 7 Thlr. 19½—20 Sgr. bz., pr. Juli-August do., pr. August-Septbr. 7 Thlr. 19 Sgr. bz., pr. Sept.-Oct. 7 Thlr. 18—18½ Sgr. bz., pr. Oct.-November 7 Thlr. 18—17½ Sgr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 24½ Thlr., pr. Juli 23¾—24 Thlr. bz., pr. Juli-August do., pr. September-October 24½—⅓—17/24 Thlr., pr. Oct.-Novbr. 24½—⅓ Thlr. bz., pr. Nov.-Dec. do., pr. April-Mai 24⅔—½ Thlr. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25½ Thlr. — Petroleum raff. loco pr. 100 Kilogr. mit Faß 13 Thlr., pr. Juli 12½ Thlr., pr. Juli-August do., pr. Septbr.-Octbr. 12¾ Thlr., pr. Octbr.-Novbr. 12¾ Thlr., pr. Novbr.-Decbr. 13 Thlr. Gd. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % loco ohne Faß 24 Thlr. — 23 Thlr. 26 Sgr. bz., mit Faß pr. Juli 23 Thlr. 18—23—22 Sgr. bz., pr. Juli-August 23 Thlr. 17—22—21 Sgr. bz., pr. August-Septbr. 23 Thlr. — 3—8—7 Sgr. bz., pr. Sept.-Octbr. 20 Thlr. 10—13—12 Sgr. bz., pr. Octbr.-Novbr. 18 Thlr. 10—18 Sgr. bz., pr. Nov.-Decbr. 17 Thlr. 28 Sgr. — 18 Thlr. 4 Sgr. bz., pr. April-Mai 18 Thlr. 2—11 Sgr. bz.

Viehmarkt.

Berlin, 15. Juli. Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 1691 Stück Rinder, 3803 Schweine, 32,920 Schafe, 1074 Kälber. Trotz der nicht sehr bedeutenden Zutrifft zeigte der Markt doch nur dieselbe lustlose und träge Haltung der vorigen Woche, denn noch immer kann der Exporthandel keine größere Lebendigkeit gewinnen. Für Rindvieh wurden kaum vorwöchentliche Preise bezahlt, es fehlten auch heute wieder die Engros-Käufer für die Rheinprovinz und der Lokalbedarf machte keine weitgehenden Anforderungen. Preise pr. 100℔. Fleischgewicht für 1. Sorte 16—17½ Thlr., für 2. Sorte 12—13 Thlr. und für 3. Sorte 9—10 Thlr. — Für Schweine zeigte sich bessere Nachfrage, die speciell durch stärkere Ankäufe eines unserer Hauptexporteure eingeleitet wurde. Für beste fette Kernwaare wurde pr. 100℔. Fleischgewicht bis 19½ Thlr. gern bezahlt. — Auch von Hammeln wurden gute und schwere Thiere besser bezahlt und bald geräumt; pr. 45℔. Fleischgewicht bezahlten Käufer 7½—8 Thlr., geringere Qualitäten fanden schwieriger Abzug und wurden nicht geräumt. — Kälber leiden unter der Jahreszeit und da außerdem die Bestände überreichlich waren, so mußten sich Verkäufer mit sehr mäßigen Mittelpreisen begnügen.

Wolle.

London, 15. Juli. Die heutige Wollauction war sehr belebt. Gute Kammwolle zu äußersten letzten Preisen verkauft.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 15. Juli. Wind: SW.

Angekommen: Domke, Ida (SD.), London, Güter. — Petterson, Albion, Cockenzie, Kohlen. — Kraeft, Peter Kraeft, Gloucester, Salz.

Gesegelt: Graf, Prinds Oscar Fredrik, Pitea, Ballast. — Findlay, St. Athens, Grimsby; Burlage, Einigkeit, Elsfleth; beide mit Holz. — Andersen, Christine, Lynn, Oelkuchen. — Housselle, Sirius (SD.), Königsberg, leer.

Den 16. Juli. Wind: S.

Angekommen: Torkelsen, Antoinette, Hartlepool, Kohlen. — Beggerow, Carl Johannes, Colberg, Ballast. — Ruthlen, Göthe Kanal, Carlscrona, Steine.

Gesegelt: Rickles, Emma und Johanna, Gefle, Ballast. — Knaack, Wilhelmine; Schultz, Hermann; beide nach Gent; Lüthke, Dr. v. Gräfe, Ostende; Rohde, Gloria, Wilhelmshafen; Christen, Alwine; Pinnow, Amanda; beide nach Stettin; Voß, Marie Auguste; Lind, Osiris; beide nach Dortrecht; Christen, Copernicus; Brünzow, Bernhardine; beide nach Copenhagen; sämmtlich mit Holz.

Ankommend: 1 Schooner.

Thorn, 15. Juli. — Wasserstand: 6 Fuß 10 Zoll.
Wind: Westlich. — Wetter: veränderlich.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Hoch, Meyer, Chamottsteine, Soda, Talg. — Ladewig, Toeplitz u. Co., Coaks. — Dauer, Rehtz u. Co., Farbeholzextract, Harz. — Peter, Eschert, Meyer, Schilka, Ollendorf, Dauben u. Jck, Glaubersalz, Wein, Reis, Salmiak. — Kampehl, Dauben u. Jck, Steinkohlen. — Beyer, dies., do. — Krüger, Meyer, Toeplitz, Prowe, Coaks, Reis, Eisenblech, Chamottthon, Asphalt, Talg.

Von Danzig nach Wloclawek: Huhn, Dauben u. Jck, Nußkohlen. — Hilscher, Mix, do. — Hohensee, Schilka u. Co., Alaun, Harz. — Katzki, Toeplitz u. Co., Steinkohlen.

Von Danzig nach Soczewka: Gallert, Schilka u. Co., Thonerde. — Knebel, dies., do. — Zank, dies., Papiermasse, Steinkohlen.

Von Stettin nach Warschau: Schulz, Wehmer u. Reinhardt, Cement.

Von Stettin nach Praga: Kaltmüller, Pritzkow jun., Mühlensteine.

Von Danzig nach Plock: Muhme, Otto, Steinkohlen.

Von Danzig nach Wyszogrod: Tietze, Mix, Steinkohlen.

Von Berlin nach Warschau: Roß, Posnansky u. Strelau, Cement, Chamottsteine.

Stromab: Ctr. ℔

Ciechanowski, Peretz, Wloclawek, Danzig, Goldschmidts S., 1877 44 Weiz.
Woyack, Flatau, Plock, Berlin, 1015 56 Rogg.
Netz, Glaß u. Co., Neuhoff, Culm u. Graudenz, 147 Cubikm. Brennh.
Klawe, dies., do., do., 137 Cubikm. Brennh.
Stiehlau, dies., do., do., 127 Cubikm. Brennh.
Will, dies., do., do., 133 Cubikm. Brennh.
Kempf, dies., do., do., 127 Cubikm. Brennh.
Roß, Heyn u. Leyden, Sachsenhaus, Przemysl, Danzig, Heyn u. Leyden, 1250 St. w. H., 5850 Eisenbahnschwellen.
Lehmann, dies., do., do., Prowe, 114 Ctr. 85 ℔. Glycerin.
Fenski, Kalischer, do., Kurzebrak, 667 Cubikm. Brennh.
Fischer, Sandau, Breszczyk, Stettin, Sandau, 819 St. h. H., 568 St. w. H., 8 L. Faßh.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
15	4	333,57	+ 20,5	SSW., flau, bewölkt.
16	8	332,51	14,9	Südl., flau, bezogen.
	12	331,99	18,4	SSW., mäßig, bewölkt.

Zu den interessantesten Unternehmungen der Neuzeit gehört unstreitig die von dem Hamburger Bankhause Siegmund Heckscher zur Subscription aufgelegte und bereits der hohen Gunst des Publikums sich erfreuende Errichtung **eines Consortiums für Börsengeschäfte.** Das Nähere besagt das in der heutigen Nummer enthaltene Inserat; jedoch ist den Lesern zu eröffnen, daß die allseitige rege Betheiligung eine rasche Beitritts-Erklärung der Reflectanten empfiehlt.

Berliner Fondsbörse vom 15. Juli 1872.

* Rentabilität in Procenten mit Berücksichtigung des etwaigen Verlustes auf die Coupons.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

			*
Nord. Bund.-Anl.	5	100½	5
Consolidirte Anl.	4½	103⅜	4⅜
Freiwillige Anl.	4½	102½	4⅜
Pr. Staats-Anl.	4½	102	4⅜
do. do.	4	97	4⅛
Staats-Schuldsch.	3½	91⅝	3⅞
Pr. Präm.-A. 1855	3½	121½	2⅞
Danzig. Stadt-Ob.	5	102	4 9/10
Königsberger do.	5	—	4 9/10
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85	4⅛
do. do.	4	94½	4¼
do. do.	4½	100⅜	4½
do. do.	5	100¼	5
Pommer. Pfdbr.	3½	83	4⅛
do. do.	4	92½	4⅓
do. do.	4½	101¼	4⅓
Posensche neue do.	4	92¼	4⅓
Westpreuß. Pfdbr	3½	82⅝	4⅓
do. do.	4	92¼	4⅓
do. do.	4½	100¼	4⅓
do. do.	5	103⅝	4⅘
do. neue	4	—	4⅓
do. do.	4½	100¼	4⅓
Pomm. Rentenbr.	4	96¼	4⅙
Posensche do.	4	95½	4⅙
Preußische do.	4	95½	4⅙
Bad. Präm.-Anl.	4	111¾	3⅝
Bayer. Präm.-A.	4	113½	3⅝
Braunsch. 20rt. Ob.	—	21⅝	—

			*
Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	97	3⅝
Hambg. 50 rtl. Loose	3	47¾	3⅛
Lübecker Präm.-An.	3½	51⅜	3½
Oldenburg. Loose	3	39	3
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	104	4⅘
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	104¾	4¾
do. do.	4½	98½	4½
Kündb. do.	5	101⅛	4 9/10
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100½	5
Meinig. Präm. Pfd.	4	95¾	4⅛
Gotha. Präm.-Pfd.	5	105¼	4¾
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	94½	5¼
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	101	5
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	100½	5

Ausländische Fonds.

			*
Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	58⅛	6½
do. Silb.-Rente	4⅕	64⅛	6⅝
do. Cred.-L. v. 1858	—	116	—
do. Loose v. 1860	5	94⅜	3⅘
do. Loose v. 1864	—	89½	—
Ungar. Eisenb.-An.	5	81¾	6 1/10
Ungarische Loose	—	65¾	—
Ruß.-Egl. Anl. 1822	5	92¼	5⅖
do. do. Anl. 1859	3	62⅝	4¾
do. do. Anl. 1862	5	91¼	5⅖
do. do. von 1870	5	92⅜	5⅖
do. do. von 1871	5	91⅝	5⅖
do. do. von 1872	5	90½	5⅗
do. Stiegl. 5. Anl.	5	77	5⅝
Ruß.-Stiegl. 6. Anl.	5	90⅝	5½
do. Präm.-A. 1864	5	129½	3⅞
do. do. v. 1866	5	130¼	3½
do. Bod. Cred. Pfd.	5	92⅞	5⅓
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	77½	5⅕
Pol. Certific. Lit. A.	5	93½	5
do. Part.-Oblig.	4	103	3
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	76¾	4½
do. do. do. do.	5	76⅝	5¼
do. Liquidat.-Br.	4	64⅜	5
Amerik. Anl. p. 1882	6	96¾	6
do. 3. u. 4. Serie	6	97½	6
do. Anl. p. 1885	6	98⅛	5 9/10
do. 5% Anl.	5	96⅛	5
Italienische Rente	5	66¾	6½
do. Tabaks-Act.	6	532	—
do. Tabaks-Obl.	6	94½	5½
Französische Rente	5	84	6
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	83½	4⅘
Rumänische Anleihe	8	97½	8
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	9½	—
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	51⅝	9⅝
Türk. 6% Anleihe	6	61⅛	9⅞
Türk. Eisenb.-Loose	3	170	7

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	46½	⅗
Altona-Kiel	4	122	7
Bergisch-Märk.	4	137	7½
Berlin-Anhalt	4	215	18½
Berlin-Görlitz	4	82	0
do. St.-Pr.	5	101⅜	5
Berlin-Hamburg	4	200	10¾
Berlin. Nordbahn	5	80⅜	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	162⅞	14
Berlin-Stettin	4	181	11 5/12
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	137½	9½
Köln-Minden	4	172¾	11⅕
do. Lit. B.	5	116	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	62⅞	5
do. St.-Pr.	6	93⅝	6
Halle-Sorau-Gub.	4	65⅞	4
do. St.-Pr.	5	88	5
Hannov.-Altenbek	5	75⅞	5
do. St. Pr.	5	94	5
Märkisch-Posen	4	58½	0
do. St.-Pr.	5	83	0
Magdeb.-Halberst.	4	156	8½
do. St.-Pr.	3½	93¾	3½
Magdeb.-Leipzig	4	264⅞	16
† do. Lit. B.	4	104⅞	4
Münst. Ensch. St. P.	5	83	5
Niederschl. Zweigb.	4	112½	5
Nordhausen-Erfurt	4	78½	4
do. St.-Pr.	5	68½	0
Oberlausitzer	5	95¾	5
Oberschl. A. u. C.	3½	212½	13⅔
do. Lit. B.	3½	190	13⅔
Ostpreuß. Südbahn	4	46¾	0
do. St.-Pr.	5	71½	0
Pomm. Centralbhn.	5	75	5
Rechte Oderuferb.	5	125	3
do. St.-Pr.	5	123¾	5
Rheinische	4	162½	10
Rhein-Nahe	4	45⅞	0
† Stargard-Posen	4½	100½	4½
Thüringer	4	160	10½
Tilsit-Insterburg	5	68¼	0
Amsterd.-Rotterd.	4	107¾	6 3/10
Baltische Eisenb.	3	54½	3
† Böhm. Westb.	5	112⅝	8¼
Brest-Grajewo	5	40¾	5
Brest-Kiew	5	81	5
† Elisab.-Westb.	5	113½	8⅛
† Galiz. Carl-L.B.	5	110⅜	8½
Gotthardbahn	6	105	6
† Kaschau-Oderbg.	5	88¼	5
† Kronpr. Rud.-B.	5	83¾	5
† Ludwgsh.-Bexb.	4	201¼	11¾
Lüttich-Limburg	4	33½	0
Mainz-Ludwigsh.	4	178	11
Oester.-Franz. St.	5	203	12
† do. Nordwestb.	5	131½	5
do. B. junge	5	112⅛	5
† Reichenb. Pardb.	4½	81¾	4½
Rumänische Bahn	5	45⅓	5⅔
† Russisch. Staatsb.	5	95⅜	5⅓
Südösterr. Lomb.	4	126¾	4
Schweiz. Unionb.	4	28⅜	0
do. Westb.	4	48⅜	2
Turnau-Kr.-Prag	5	112⅜	9
Warschau-Wien	5	86½	12

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

			*
Gotthard Bahn	5	101⅛	5
† Kaschau-Oderbg.	5	88	5⅔
† Kronpr. Rud.-B.	5	89¼	5⅝
Lundb.-Grußbach	5	82¾	6
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	295½	5
† Südöst.-B. Lomb.	3	254¼	5⅘
† do. 5% Oblig.	5	86⅝	5¾
† Oester. Nordwestb.	5	91¾	5½
do. do. B. Elbethal	5	85¼	5⅞
† Ungar. Nordostb.	5	81⅛	6⅛
† Ungar. Ostbahn	5	74½	6⅝
Brest-Grajewo	5	77⅛	6⅓
† Charko.-Azow rtl.	5	95	5¼
† Kursk-Charkow	5	95⅜	5¼
† Kursk-Kiew	5	96⅜	5¼
† Mosco-Rjäsan	5	98	5⅛
† Mosco-Smolensk	5	96	5¼
Rybinsk-Bologoye	5	85½	5⅞
† Rjäsan-Kozlow	5	96⅛	5⅛
† Warschau-Teresp.	5	93¼	5⅓

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	124¼	15
Berl. Bankverein	5	135	16
Berl. Cassen-Ver.	5	240	12⅖
Berl. Com. (Sec.)	4	118	—
Berl. Handels-G.	4	155⅛	12½
Berl. Wechslerbk.	4	119⅞	12½
B. Prd. u. Hand. B.	4	94¼	—
Bresl. Discontob.	4	127¾	13
Bresl. Wechslerbk.	4	128	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	108⅛	—
Danzig. Bankver.	4	102¾	—
Danziger Privatb.	4	117⅞	7
Darmst. Bank	4	192½	15
Deutsche Genoss. B.	4	140½	10⅖
Deutsche Bank	4	114⅝	8
Deutsche Unionbk.	4	117⅝	11⅓
Disc.-Command.	4	256⅞	24
Gew.-Bk. Schuster	4	137	10⅔
Inter. Handelsges.	4	111½	9⅓
Königsb. Ver.-B.	4	109½	11
Meining. Creditb.	4	155⅛	12
Norddeutsche Bank	4	175	12⅔
Oest. Credit-Anst.	5	199	17½
Pom. Rittersch.-B.	4	110	6⅔
Preußische Bank	4½	187	12 3/10
do. Bodencr.-B.	4	198½	14
Pr. Cent-Bd.-Cr.	5	128⅞	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	124⅞	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	148	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	105	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	170¼	12½
Schles. Bankverein	4	161½	12
Stett. Vereinsbank	4	101¼	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	159½	15
Bauverein Passage	6	136	6
Berl. Centralstraße	5	119	5
Berl. Pferdebahn	5	275	14½
Nordd. Pap.-Fabr.	5	—	8 1/10
Westend-C.-Anth.	5	176½	16
Baltischer Lloyd	5	96	5
Elbing. Eisenb.-F.	5	108¼	9
Königsbg. Vulkan	5	106¾	10

Wechsel-Cours v. 15. Juli.

Amsterdam . . .	10 Tg.	2½	140⅜
do. . . .	2 Mon	2½	139⅝
Hamburg . . .	Kurz.	3	149⅞
do. . . .	2 Mon	3	149¼
London	3 Mon	3	6 22
Paris	10 Tg.	5	80⅛
Belg. Bankpl. .	10 Tg.	4	80⅛
do.	2 Mon	4	79 11/12
Wien	8 Tag.	5	91
Petersburg . . .	3 Wch.	6	91⅜
do.	3 Mon	6	90⅜
Warschau . . .	8 Tag.	6	82
Bremen	8 Tag.	3	—

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	3. 6¼
Sovereigns	6. 22½
Napoleonsd'or	5. 10⅛
Imperials	5 16
Dollars	1. 11⅛
Fremde Banknoten . .	99⅝
Oesterreichische Bankn.	91
Russische Banknoten .	82½

Durch die Geburt eines gesunden kräftigen Töchterchen wurden erfreut
Gustav Springer und Frau, geb. Krumbügel.
Danzig, den 15. Juli 1872.

Gestern Abend 11½ Uhr wurden wir durch die Geburt eines Knaben erfreut.
Jäschkenthal, den 16. Juli 1872.
Moritz Möller
(1157) und Frau.

Heute früh 8 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden mein Sohn Samuel in seinem 20. Lebensjahre. Dieses zeige ich tief betrübt an.
Dirschau, den 16. Juli 1872.
E. Goetz Wwe.

Wir brauchen in den Monaten August und September noch 500,000 Mauersteine. Auf die Lieferung Reflectirende wollen uns ihre Offerten gefälligst bald einsenden.
Die Preise müssen franco Bahnhof Elbing und franco Ufer des Elbingflusses gestellt werden.
Elbing, den 12. Juli 1872.
Elbinger Actien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahn-Material.

Oelfarbendruck-Gemälde
in grösster Auswahl zu billigst gestellten Preisen empfiehlt
Carl Müller,
Vergolderei und Spiegel-Fabrik,
Jopengasse No. 25.

Matjes-Heringe
in ganz vorzügl. Qualität empfiehlt in 1/16 und 1/32 Gebinden sowie einzeln
R. Schwabe,
Langenmarkt, im grünen Thor.

Tafelbutter,
à 10—11 Sgr., empfiehlt
M. Klein, Heiligegeistgasse 1.

Matjes-Heringe
in vorzüglicher Qualität empfiehlt
E. Kröling, Langfuhr 85.

Matjes-Heringe,
feinsten Fisch, erhielt
A. v. Zynda,
Breitgasse 126, vis-à-vis der Kohleng.

Himbeer- u. Kirschsaft
mit Zucker, bester Qualität, empfiehlt
A. v. Zynda,
Breitgasse 126, vis-à-vis der Kohleng.

Eine neue Sendung engl. Biscuits von Huntley & Palmers, in versch. Marken erhielt und empfiehlt
R. Schwabe, Langenmarkt im grünen Thor.

Blousen
in weißem Piqué, von 20 Sgr. an, empfiehlt
H. Lachmanski,
71. Langgasse 71.

Gestreifte Percal-Oberhemden
empfiehlt in hübscher Auswahl besonders dem reisenden Publikum
die Leinenhandlung u. Wäsche-Fabrik von
Kraftmeier & Lehmkuhl,
Langgasse 59.


Vier gebrauchte gute Lefaucheux-Doppelflinten habe billig zu verkaufen.
A. W. v. Glowacki,
Kgl. Büchsenmacher, Breitg. 115.

Felix Gepp, Kunstdrechsler,
jetzt 36. Jopengasse 36,
vis-à-vis Herren Bormfeldt & Salewski,
empfiehlt sein großes Waarenlager von Spazierstöcken, echt Wiener Meerschaumwaaren, Portemonnaies und Cigarrentaschen, Kämme und Bürsten, Fächer, Schmucksachen, Schach-, Domino- und Spielmarken, Tabakskasten, Manschettenknöpfe u. s. w. zu den billigsten festen Preisen. Billardbälle, Kegelkugeln und Kegel. Reparaturen billigst.

Meinen werthen Kunden zur gefäll. Nachricht, daß eine neue Sendung ächter **Havanna-Cigarren** eingetroffen ist und erlaube mir namentlich auf
Conde de Bismarck flor fina Ia. 80 Rß,
do. IIa. 60 Rß,
pro Mille,
in Kistchen à 50 Stück verpackt, aufmerksam zu machen.
E. Funck, Glockenthor No. 5.

34,000 Rß. werden auf eine ländliche Besitzung zur ersten Stelle gesucht. Selbstdarleiher belieben ihre Offerten unter No. 1159 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Die Gesetzsammlung von
1806 bis auf die heutige Zeit — 66 Jahrgänge, eingebunden — ist zu verkaufen. Adr. unter No. 1160 in der Expedition d. Ztg.

Das Haus Langenm. 21
ist zu verkaufen.
H. Wilke,
(1104) Lastadie No. 39 B.

Subscriptions-Eröffnung zur Bildung eines
Consortiums zur Betreibung von Börsengeschäften
in Staatspapieren, Eisenbahn- und Bank-Actien.

AUSZUG AUS DEM PROSPECT.

Von der Idee durchdrungen, dem kleinen Capital die Gelegenheit zu verschaffen, sich an den so nutzenbringenden Geschäften, welche durch An- und Verkauf aller Arten Werth-Effecten an der Börse betrieben werden, zu betheiligen, hat der Unterzeichnete es sich zur Aufgabe gemacht, ein Consortium zur Betreibung von dergl. Geschäfte zu errichten, um mit dem vereinigten Capital desselben mit der an der Börse herrschenden Capitalmacht in erfolgreiche Concurrenz treten zu können.

Langjährige Erfahrung im Bankfache und die für Betreibung von Börsengeschäften erforderliche Routine sowohl, als auch zahlreiche Verbindungen mit allen grösseren Bankplätzen Europas setzen den Unterzeichneten in den Stand, seinen Committenten die günstigsten Resultate für ihr eingeschossenes Capital in Aussicht stellen zu können, und verpflichtet sich derselbe, die Leitung aller für das Consortium zu unternehmenden Geschäftsoperationen selbst zu übernehmen.

Das Gesammt-Capital aller Betheiligten dient zu drei viertel Theilen als Unterlage für die zu unternehmenden Geschäfte an der Börse, während ein viertel in

Prämien-Anleihe-Obligationen von 30 verschiedenen der grössten und renommirtesten Prämien-Anleihen

angelegt wird, welche zu Gunsten des Gesammt-Consortiums spielen, und woran jeder der Betheiligten pro rata seiner Antheile participirt.

Die Berichte über die von dem Unterzeichneten für Rechnung des Consortiums an der Börse unternommenen Geschäfte werden den Betheiligten **täglich,** zusammen mit dem officiellen Courszettel des Börsen-Syndicats **franco** übermittelt, und alle sechs Monate, dieses Mal ausnahmsweise am 31. December d. J., die Bilanz gezogen und der Gewinn pro rata unter die Mitglieder vertheilt.

Für die Bildung und Verwaltung des Unternehmens reservirt sich der Unterzeichnete 20 pCt. vom Reingewinn; alles andere besagt der Prospect.

Die Betheiligung geschieht mittelst directer Anzeige an den Unterzeichneten und Einsendung von

10 pCt. = Thlr. 10 für jeden Antheil von 100 Thaler Preuss. Courant,

und sind Zeichnungen zu diesem höchst nutzenbringenden Unternehmen

bis zum 31. Juli d. J.

baar einzusenden.

Detaillirte Prospecte, worin gleichzeitig die für das Consortium spielenden Prämien-Anleihen specificirt aufgeführt sind, werden auf frankirte Anfragen gratis und franco zugeschickt.

Bankhaus Siegmund Heckscher,
in Hamburg.

Circus A. Salamonski
auf dem Holzmarkt.
Vorläufige Anzeige.

Dem hohen Publikum Danzigs und der Umgegend erlaube ich mir zur Kenntniß zu bringen, daß ich in meinem auf dem Holzmarkte neu erbauten, mit 350 Gasflammen brillant erleuchteten und auf das bequemste eingerichteten Circus eine Reihe von Vorstellungen in der höheren Reitkunst, Pferdedressur, Gymnastik, Mimik, Manövern und Quadrillen zu geben die Ehre haben werde.

Meine Gesellschaft besteht aus 72 Personen, darunter die hervorragendsten Künstler des Continents, Englands und Amerika's, und 65 Pferde der edelsten Racen.

Das eigene Circus-Orchester besteht aus 24 Musikern unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Stamm aus Berlin.

Die erste Vorstellung findet den 27. Juli 1872, 8 Uhr Abends statt.

Alles Nähere seiner Zeit durch Affichen und Annoncen.

Rückblickend auf den ungetheilten Beifall, den sich mein Kunstinstitut bis jetzt überall, letzterer Zeit 6 Monate in St. Petersburg und Moskau, erworben hat, gebe ich mich der angenehmen Hoffnung hin, daß dasselbe auch, gegenüber dem hohen Publikum dieser kaiserlichen Stadt, durch Entwickelung der neuesten und gediegendsten Kunstkräfte, sich ein freundliches Wohlwollen verdienen und erhalten wird. Hochachtungsvoll

A. Salamonski,
(1075) Director.

Sämmtliche Neuheiten
in schwarzen u. couleurt. seidenen u. Camelgarn-Franzen, Spitzen, Besätze, Arrangements, Knöpfe 2c.
Aufgezeichnete Arbeiten
in Piqué-, Tüll-, Damast- u. Fischerleinen-Decken in jeder Größe, Garnituren, Schürzen, Striche, Pichel 2c.
empfehle zu billigen, aber festen Preisen
A. Berghold's Söhne,
Langgasse 85, am Langgasserthor.
Aufträge nach außerhalb werden prompt ausgeführt.



Haupt-Depot
der anerkannt besten und prämiirtesten
Nähmaschinen





Wheeler & Wilson in ganz neuer Verbesserung.
The Grover & Baker.
" Singer La. A. ächt amerik. u. deutsch.
" Brodbury A. Cylinder-Am. Maschinen, Specialität für Schuhmacher nach allen Richtungen transportirend
Leipziger Cylinder- u. Aom. Maschinen für Schuhmacher und Schneider.



Singer-Cylinder mit u. ohne Hüpfer für Schneider, Schuhmacher und mehrere andere Handwerker-Maschinen, Handnähmaschinen mit einf. u. dopp. Steppstich, Kettenstich 2c. 2c.
Nähgarn, Seide, Zwirn, Oel, Nadel 2c. 2c.
Schriftliche reelle Garantie, gründlicher freier Unterricht und Zahlungserleichterungen werden acceptirt.

Reparaturen von Nähmaschinen jeder Art werden auf's schleunigste und billigste besorgt.
H. B. Lehmann,
(1170) 47. Langenmarkt und Krämergassen-Ecke 47.

Eichene Pfähle v. 6 Fuß,
8 Fuß und 10 Fuß Länge, und von 4—8 Zoll Durchmesser, wie auch eichene Nutzhölzer verschiedener Dimensionen sind im Gossentiner Walde bei Neustadt Westpr. jederzeit käuflich zu haben. Zu erfragen bei Herrn
Eduard Rose, Danzig,
Poggenpfuhl No. 8.

---

1 Halbverdeck-, 1 Jagd-
wagen, 1 Phaëton und mehrere Spaziergeschirre zu verkaufen Mattenbuden No. 16.

Polnischer Kienttheer
in Petroleumgebinden ist abzulassen
Mattenbuden No. 16.

Biberschwänze sind billig zu haben. Näh. Langen-
markt No. 18, 1 Treppe hoch.

Bestellungen auf buchen und eichen Klobenholz
nimmt entgegen (1187)
J. Harder, Langefuhr.

Roggenkleie u. Futter-
mehl offerirt billigst
Ed. Regier,
(1056) Grunau Bahnhof.

Eine fast neue Berliner Kinder-Velocipede, gek. 9 Rß, ist für 6 Rß wegen Abreise zu verkaufen Ketterhagerg. 4 im Eisengesch.

August Fröse,
Annoncen-Expedition,
vertreten an allen Hauptplätzen Deutschlands und des Auslandes, **Central-Bureau in Danzig, Frauengasse No. 18, Hange-Etage,** empfiehlt sich zu Bekanntmachungen aller Art in hiesige und auswärtige Zeitungen zu Originalpreisen; namentlich für Stellen-Angebote und Gesuche, Guts-An- und Verkäufe, Verpachtungen 2c. 2c., ferner zu Stellen-Vermittelungen für alle Branchen.

Mehrere Wirthschafts-Beamte,
sehr gut empfohlen, weist unter Garantie nach das Annoncen-Bureau von **Aug. Froese,** Frauengasse 18.

Tüchtige Materialisten
sucht das Annoncen-Bureau von **August Froese,** Frauengasse 18.

Ein Oberkellner
mit guten Empfehlungen so wie Kellnerburschen für Hotels nach außerh. werden gesucht durch **H. Märtens.**

Eine Büffetmamsell für eine Bahnhofsrestauration und eine Wirthschaftsmamsell, die mit der Leitung der Wäsche und Plätten Bescheid w., werden gesucht durch **H. Märtens.**

Ein junger Mann, in verschiedenen Branchen erfahren, sucht unter bescheidenen Ansprüchen baldigst nach auswärts Stellung. Gefällige Offerten unter No. 1131 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junges Mädchen wünscht eine Stelle als Erzieherin bei kleinen Kindern, den ersten Elementar-Unterricht und Unterricht in der Musik zu ertheilen. Näh. Ausk. erth. gütigst Herr Consistorialrath **Reinicke.**

Ein junges gebildetes Mädchen, welches eine gute Handschrift schreibt u. Kenntn. v. d. Buchf. bes., s. St. Näh. Langenm. 27.

Die Wirthschafterstelle
in Bielst ist besetzt.
Das Dominium.

Von meinen Reisen retournirt, empfehle ich mich wiederum zur Einübung der Tänze für Polterabende, Silberhochzeiten, Privatstunden 2c.
E. Jachmann, Tanzlehrer.

Das Vereins-Bureau,
Heiligegeistgasse No. 105,
empfiehlt für die Dominikszeit eine Auswahl von Verkäuferinnen für sämmtliche Branchen. Meldungen erbittet baldigst der Bureau-Vorsteher **Schulz.** (1179)

Für ein hiesiges Material-waaren-Geschäft wird zum möglichst sofortigen Antritt ein Lehrling gesucht. Adressen in der Exp. d. Ztg. unter 1184.

Für eine im Zuschneiden und Einrichten von Wäsche geübte junge Dame, welche zugleich mit Handhabung der Nähmaschine vertraut sein muß, wird ein vortheilhaftes Engagement als Directrice nachgewiesen durch
Carl Reeps, Langgasse 30.

Einen tüchtigen Verkäufer wünscht für sein Leinen-Geschäft sogleich zu engagiren
J. F. Doering, Marienburg.

Eine Erzieherin,
die schon mehrere Jahre mit Erfolg unterrichtet hat, sucht zum 1. Octbr. oder Novbr. bei kleineren Mädchen eine Stelle. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Z. unt. 1071.

Ein tüchtiger Conditor-Gehilfe wird verlangt Jopengasse No. 32.

Ein Dienstmädchen, am liebsten eine Frau, welche einer Wirthschaft vorstehen kann, wird von sogleich gesucht Breitgasse No. 60, 1 Treppe. (1186)

In einer freq. Gegend der Rechtstadt wird ein Kurzwaarengeschäft zu kaufen oder Betheiligung bei einem rentablen Geschäft gewünscht. Adr. u. 1169 Exped. d. Ztg.

Eine Wohnung in Zoppot,
Nordstraße No. 7, Stube mit Cabinet, ist sofort billig zu vermiethen. Näheres in Zoppot ebendaselbst und hier 1. Damm 20, 2 Treppen hoch. (1177)

Eine große herrschaftliche Wohnung ist im Ganzen auch getheilt von October ab im Schroth'schen Etablissement zur halben Allee billig zu vermiethen.
Näheres Langenmarkt No. 8.

Eine große herrschaftliche Wohnung, best. aus 6—8 Zimmern nebst Zubehör, auf Neugarten, Promenade oder Rechtstadt, zum 1. October c. zu miethen gesucht.
Adresse Hundegasse No. 38, 2 Tr. hoch.

Poggenpfuhl No. 37 sind 6 Zimmerräume und 1 Saal (parterre) im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Näheres bei Frau **Scharping** auf dem Hofe links.

[illegible]

Donnerstag, den 18. d. M., Abends 8 Uhr im Kaffeehause Neugarten No. 1. Tagesordnung: Aufnahme von Mitgliedern. Systemangelegenheiten.

Cafe d'Angleterre,
früher 3 Kronen, Langebrücke am Heiligengeistthor. Täglich Abends musikalische Vorträge einer beliebten Kapelle. Alle Biere auf Eis. Superbes Billard.
(1180) Rud. Hein.

Mittwoch, den 17. Juli cr.,
auf der
Westerplatte
zum Besten des hiesigen Armen-Unterstützungs-Vereins
grosses Concert
des Herrn Musikmeisters **Keil,** ausgeführt von seinen **vollständigen Musik-Corps.**
Der Park ist aufs Festlichste decorirt und wird Abends illuminirt.
Bei passender Witterung Fackelpolonaise durch den Park. Zum Schluß: Feuerwerk.
Anfang 4 Uhr. Eintrittspreis 2½ Sgr., ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken.
Von Zoppot fährt das Dampfboot „Drache" um 4 Uhr hierher und Abends zurück. Preis 2½ Sgr. jede Fahrt.
Die Dampfböte aus Danzig legen an der Westerplatte an. Für ausreichende Rückbeförderung nach Danzig, auch nach dem Feuerwerk, ist gesorgt.
Neufahrwasser, den 13. Juli 1872.
Fr. Block. Fr. Schwabe.
Dr. Landsberg.

Schweizer-Garten
von R. J. Naegele.
Um vielen Wünschen zu genügen, Mittwoch, den 17. Juli, Nachmittags 5 Uhr, letztes Concert während der Badesaison, ausgeführt von der Kapelle des 3. Ostpr. Grenadier-Regim. No. 4. Nach der Badesaison werden die Concerte bei günstiger Witterung fortgesetzt. Entree 2½ Sgr.
H. Buchholz.

Selonke's Etablissement.
Mittwoch, den 17. Juli: **Theater-Vorstellung und Concert. Gastspiel der ersten Solotänzerinnen Frl. Auguste Werges u. Frl. Clara Keil vom Hoftheater zu Weimar. U. A.: Man soll den Teufel nicht an die Wand malen.** Lustspiel. **Die Zillerthaler.** Liederspiel. **Theresienwalzer — Ländler. Frl. Werges, Frl. Keil.**

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.